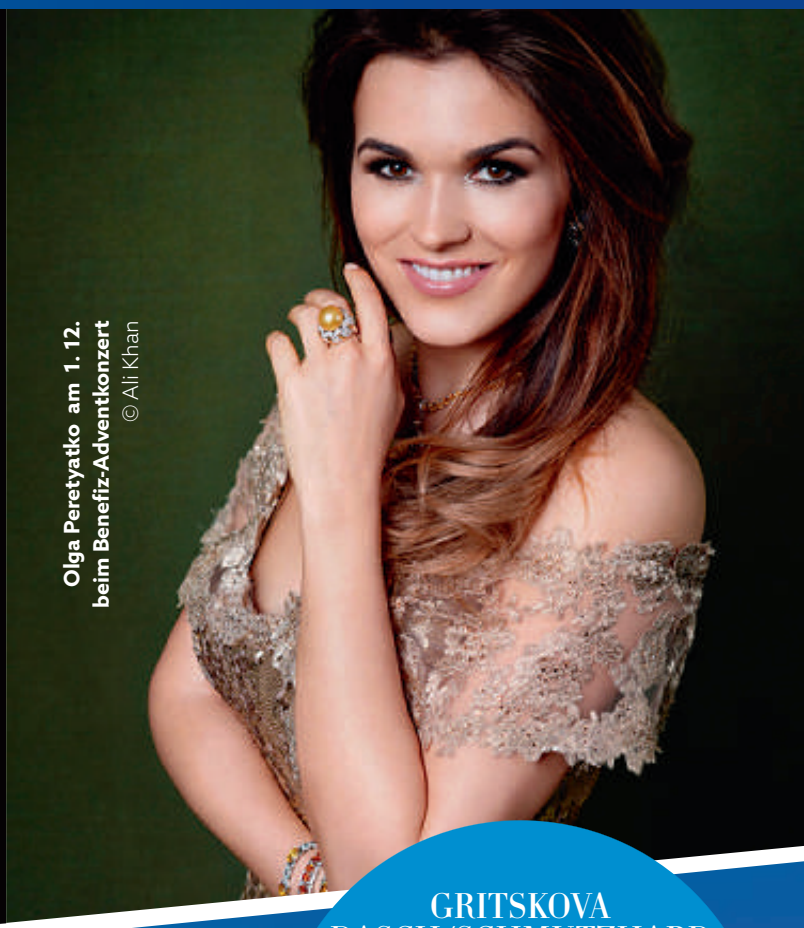
Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

DEZEMBER | 2018 JÄNNER | 2019

Margarita Gritskova im Gespräch am 20.1.© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn



Olga Peretyatko am 1. 12. beim Benefiz-Adventkonzert © Ali Khan

GRITSKOVA
DASCH/SCHMUTZHARD
IM GESPRÄCH

FASCHINGSBRUNCH

DIE WEIDEN, COPPELIA
PREMIEREN

MONIKA BOHINEC
IM PORTRÄT

DRIVING SOON

Der neue Lexus UX. Ab März 2019.

Nähere Details unter **lexus.at/ux**

LEXUS AUSTRIA

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

Kraftstoffverbrauch kombiniert (NEFZ): 4,1 – 4,3 l/100 km (Allradantrieb: 4,5 – 4,8 l/100 km), CO_2-Emissionen kombiniert 96 – 103 g/km (Allradantrieb: 106 – 114 g/km) CO_2. Vorläufige Werte, ausstehende endgültige Homologation.

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 6 **Faschingsbrunch • Sonntag, 24. Februar**

Seite 6 **Salon Opéra für Kinder: Coppélia • Samstag 19. Jänner**

Salon Opéra zu Lucia di Lammermoor • Freitag 1. Februar

Seite 7 **Künstlergespräch Margarita Gritskova • Sonntag 20. Jänner**

Seite 7 **Künstlergespräch Dasch & Schmutzhard • Sonntag 17. Februar**

THEMA

I. Die Weiden – UA, Auftragswerk der Wiener Staatsoper

Seite 10 **...Reise ins Herz der Finsternis...** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 11 **Eine Expedition ins Herz Europas** (HARALD HEBLING)

II. Coppélia

Seite 14 **Zur Ballettpremiere an der Volksoper Wien** (VERENA FRANKE)

PORTRAIT

Seite 16 **Monika Bohinec** (RAINHARD WIESINGER)

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik, Dominique Meyer

MISTERIOSO

Seite 9

BUCH TIPPS

Seite 26

SERVICETEIL

Seite 18 Spielpläne • Seite 20 Radio-, TV-Programm • Seite 23 Tipps

6 **Lotte Tobisch** © Michael Fritthum
7 **Margarita Gritskova**
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn
7 **Daniel Schmutzhard, Annette Dasch**
© Pietro Spagnoli

Forum

Heinz Zednik @ Terry Linke

Liebe FREUNDE,

Mit der neuen Premiere, *Die Weiden* von Johannes Maria Staud, bin ich leider Gottes überfordert, denn ich kenne das Werk ja noch nicht. Lassen wir uns daher doch alle überraschen und hoffen wir für Komponisten und Textdichter, dass dieses Auftragswerk der Wiener Staatsoper gut ankommen wird. Denn wir leben in einer Zeit, in der das Schöpferische oft hintangestellt ist und der Regisseur und die Inszenierung das Wichtigste zu sein scheinen. Am Anfang ist immer noch das leere Notenblatt, wo nichts draufsteht und eventuell ein Engel durch den Raum geht und einen großen Schöpfungsakt initiiert. Die Musik als Basis von allem, ein spannender Prozess also, der hoffentlich von Erfolg gekrönt sein wird.
Wie in den Zeitungen zu lesen, wurden die beiden letzten Premieren (*Les Troyens* von Berlioz und Delibes' Ballettklassiker *Sylvia* in der Choreographie von Ballettchef Manuel Legris) von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiert. Wir wünschen uns, dass die Spielzeit für unser geliebtes Opernhaus so weiter geht.

Erinnern möchte ich noch an unser traditionelles Adventkonzert: diesmal mit Olga Peretyatko als Stargast und abermals im zauberhaften Ambiente des Schönbrunner Schlosstheaters.
Jetzt in der Adventzeit gibt es wie jedes Jahr großartige Repertoirevorstellungen: Darunter sind meine besonderen Lieblinge *Hänsel und Gretel*, *Die Zauberflöte*, *Die Fledermaus* und das klassische Weihnachtsballett *Der Nussknacker*.
Es ist immer wieder erfreulich, dass die Traditionen an unserem Haus aufrecht gehalten und gepflegt werden und so in eine friedvolle und stimmungsvoll musikalisch untermalte Zeit münden.
Im Jänner wird das Künstlergespräch mit Margarita Gritskova nachgeholt, auf ihren eigenen Wunsch wird sie live singen – nichts wie hin, liebe Freundinnen und Freunde!
Zum Schluss wünschen ich Ihnen allen ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest sowie einen guten Start ins Jahr 2019, womöglich stressfrei.
Mit allen innigsten Wünschen
Euer *Heinz Zednik*

Dominique Meyer
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Liebe Opernfreunde!

Wussten Sie, dass die italienische Erstaufführung der *Frau ohne Schatten* 1934 in Venedig stattfand, bei einem Gastspiel der Wiener Staatsoper im Rahmen der Biennale? Dass dort vom Staatsopern-Ensemble unter Clemens Krauss auch *Così fan tutte* gegeben wurde, überhaupt zum ersten Mal im Teatro La Fenice? Oder dass es in den 1930er-Jahren in der Wirtschaftskrise das Gerücht der Zusammenlegung von Staatsoper und Burgtheater gab – um Kosten zu sparen? Immer, wenn man sich mit der Geschichte unseres Hauses auseinandersetzt, stößt man auf neue Facetten, auf neue Begebenheiten, auf neue historische Aspekte. Anlässlich des 150. Geburtstags unseres Hauses werden wir im Laufe des Dezembers einen Kalender herausbringen, der 150 kleine Geschichten aus dem und über das Haus erzählt. Wissenswertes und Amüsantes, Fotos und Zitate, Persönliches und Bedeutendes. Es soll keine Sammlung der wichtigsten historischen Ereignisse sein, sondern eine spielerische Auseinandersetzung mit unserer Geschichte – erzählt mit vielen kleinen Mosaikstücken. Der Kalender ist gleichzeitig der Auftakt zu einer Reihe von unterschiedlichen Jubiläums-Publikationen, die sich alle mit unserem Haus, der Oper und Wien auseinander setzen und eine noch bessere Sicht auf unsere Wiener Musikgeschichte vermitteln wollen. Denn umso mehr man über die Oper und ihre Geschichte weiß, desto besser kann man sie verstehen – und genießen! Übrigens – unser Kalender erscheint rechtzeitig vor Weihnachten! Ein ideales Geschenk für alle Opernfreunde, die unser Haus noch näher kennenlernen wollen!
Ihr *Dominique Meyer*

Tanzlexikon von A bis Z

Amüsantes Interessantes Bekanntes

Von und mit Susanne Kirnbauer-Bundy

Es würde mich freuen, wenn Sie der Inhalt meiner neuen Kolumne manchmal zum Schmunzeln bringt, Sie vielleicht etwas Neues aus der Welt des Tanzes erfahren oder aber vergessen Geglaubtes wieder in Ihrer Erinnerung auftaucht.

Neumeier John
gehört wohl zur Elite der Choreographen im Laufe der letzten 50 Jahre! Eine unaufzählbare Liste seiner Werke weist ihn als einen besonders erfolgreichen und fleißigen Choreographen aus. Für mich besteht die Magie seiner tänzerischen Erzähltechnik darin, dass er sein Publikum immer wieder mit seiner Ästhetik und unvergesslichen Bildern in den Bann zieht. Er ist einer der wenigen Choreographen, der Themen der klassischen Literatur neu interpretiert aber trotzdem die Geschichte erzählt. Auch seine Musikauswahl ist immer ganz speziell, das heißt, er verwendet mit viel Einfühlungsvermögen und Verstand Stücke von Komponisten wie Mozart, Bach, Mahler, Ravel, Strawinsky, Delibes und vielen mehr.
Die Wiener Staatsoper und ihre Ballettdirektoren haben es auf wunderbare Weise und mit viel Geduld geschafft, einige seiner Choreographien und das Ballettensemble nach Wien zu holen: zum Beispiel *Don Juan*, *Feuervogel*, *Daphnis und Chloé*, *Sommernachtstraum* und zwei verschiedene Versionen der *Josephs Legende*.
Viele gefeierte Gastsolisten wie u.a. Lynne Charles, Kevin Haigen, Anthony Dowell und Judith Jamison kamen nach Wien. Ich durfte bei drei dieser Produktionen mit „John“ arbeiten und meiner Erinnerung nach gab es während der Probezeit kein lautes Wort, nur unsagbare Geduld und Hilfe bei schwierigen Passagen. Böse erlebte ich ihn nur ein einziges Mal, und das völlig zu Recht, hatte ich doch tratschend und blödelnd mit Kevin Haigen, dem Lycaenion in *Daphnis und Chloé*, das Finale nicht mitgelernt und versuchte „mitzuschwimmen“, was er natürlich sofort bemerkte und mir Vorwürfe machte. Ganz ehrlich, das tut mir noch heute leid, und ich habe es offensichtlich nach so vielen Jahren immer noch in schlechter Erinnerung.

Nijinsky Vaslav
wurde im 19. Jahrhundert wie ein tänzerisches Weltwunder gefeiert. Die ihn umrankenden Legenden sind zahlreich und widersprüchlich, nachgewiesen allerdings sind seine – für die damalige Zeit ungewöhnlichen – tänzerischen und interpretatorischen Fähigkeiten. Sie machten ihn wohl zu Recht zu einer der größten Persönlichkeiten in der Ballettgeschichte.
Er erlangte aber nicht nur als Tänzer sondern auch als eigenwilliger Choreograph Weltruhm. Sein Mentor und Förderer Serge Diaghilev vertraute ihm erste Choreographien, wie den *Nachmittag eines Fauns,* an. Die Titelfigur des Fauns interpretierte Nijinsky so obszön, dass die Damen im Zuschauerraum der Reihe nach in Ohnmacht gefallen wären, wenn Sie nicht in ihren Stühlen gesessen wären.
Den Skandal pur gab es bei der Premiere von *Le sacre du printemps* 1913, bei der Vaslav Nijinsky mit den Grundprinzipien des Klassischen Tanzes brach und stampfende, eckige Bewegungen verlangte. Dazu die Musik von Igor Strawinski, die das Publikum veranlasste, die Vorstellung mit Buhrufen zu übertönen und in der Pause zu verlassen. Verschiedene Tourneen nach Nord- und Südamerika absolvierte er schon mit Anzeichen einer geistigen Umnachtung. Diese Persönlichkeitsstörung versuchte er vergeblich in Hospitälern und Sanatorien heilen zu lassen. Er starb 1949 in London. 1953 wurde sein Leichnam nach Paris überführt und auf dem Friedhof Montmartre beigesetzt.

Nurejew Rudolf
wurde immer wieder als der Vaslav Nijinsky der Gegenwart bezeichnet. Beide Tänzer beeindruckten vor allem durch ihr Charisma und ihre eigenwillige Expressivität, wie Zeitzeugen versicherten. Nicht zu vergleichen sind natürlich die Technik, die sich im Laufe der Jahre verändert hatte, und die Ansprüche, die zu Rudis Glanzzeiten herrschten, ganz zu schweigen von der Konkurrenz, die nachdrängte.

Die Zeit die Sie, das Publikum, und wir Tänzer des Wiener Staatsopernballetts mit ihm erleben durften, bleibt wahrscheinlich für alle unvergesslich!
Im Jahre 1964 fand die viel umjubelte Premiere von *Schwanensee*, mit Margot Fonteyn als Gast, statt.
Zwei Jahre später folgten seine eigene Choreographie zu Hans Werner Henzes *Tancredi* sowie die hinreißende Produktion von *Don Quixote*.

FREUNDE Faschingsbrunch

Den Namen Lotte Tobisch verbindet man unweigerlich mit dem Opernball, den sie von 1980 bis 1996 leitete. Dabei wird oft vergessen, dass die 1926 geborene Schauspielerin auch in zwei Werken auf der Bühne des Hauses am Ring stand: nämlich 1955 als Venus in Offenbachs *La Belle Hélène* (gleich 22-mal) *und 1979* als Andromache in Berlioz' *Les Troyens*. Charlotte Tobisch von Labotýn, wie der vollständige Name der Tochter eines Architekten lautet, debütierte bereits 1945 am Wiener Burgtheater (im damaligen Ausweichquartier, dem Ronacher), wo sie bis 1947 spielte. Hier lernte sie in der Saison 1945/46 Erhard Buschbeck, den langjährigen Chefdramaturgen und stellvertretenden Direktor der Burg, kennen und ging mit ihm eine – damals skandalträchtige – Beziehung ein. Aufgrund dieser Lebensgemeinschaft löste sie ihren Vertrag am Burgtheater und arbeitete in den folgenden Jahren als freischaffende Schauspielerin an zahlreichen deutschsprachigen Bühnen, u.a. am Wiener Volkstheater, am Theater in der Josefstadt und an der Komödie Basel. 1960 kehrte sie (nach dem Tod von Buschbeck) als Ensemblemitglied ans Burgtheater zurück und feierte Erfolge in zahlreichen Rollen. Lotte Tobisch ist Ehrenpräsidentin der Österreichischen Alzheimer-Gesellschaft und Schirmherrin des Vereins „Kunst auf Rädern", einer Organisation, die sich der kulturellen Betreuung von Menschen in Alters- oder Pflegeheimen annimmt. Ihr besonderes Engagement gilt dem Hilde Wagener-Künstlerheim in Baden, dessen Präsidentin sie ist. Welch lebensbejahende Einstellung die Künstlerin hat, wurde wieder in einem Interview Anfang des Jahres deutlich: „In meinem Alter stirbt es sich leicht. Ich bräuchte mich nur hinlegen und sagen, ich hab genug, und glauben Sie mir – ich wäre in ein paar Tagen tot. Aber ich lebe gern!" ***rw***

Mit KSch Prof. Lotte Tobisch

So. 24.2.2019, 11.00 Uhr
Hotel Bristol
Moderation: Thomas Dänemark

€ 85 pro Person (inkl. Buffet, Getränke), Bezahlung ab 5.2. im FREUNDE-Büro

Salon Opéra

Zu einem besonders beliebten Programmpunkt hat sich mittlerweile der **Salon Opéra für Kinder** entwickelt. Die Geschichte von Léo Delibes' *Coppélia* erfüllt auch wirklich alle Voraussetzungen, um die Phantasie der Kleinen zu beflügeln: Da gibt es den – auch aus *Les contes d'Hoffmann* bestens bekannten – geheimnisvollen Erfinder Coppelius, der hart daran arbeitet, eine seiner mechanischen Puppen, namens Coppélia, zum Leben zu erwecken. Und tatsächlich, als er eines Tages seinen Automaten auf den Balkon bringt, halten ihn alle für ein lebendes Geschöpf. Doch damit beginnen auch schon die Schwierigkeiten: Die scheinbar lebende Puppe beginnt sich ganz menschlich für Franz zu interessieren, der allerdings mit Swanilda verlobt ist, die von der neuen Rivalin ganz und gar nicht begeistert ist. Wie zuletzt bei *Giselle* wird Moderator Thomas Dänemark abermals von unserer Ballettexpertin Susanne Kirnbauer unterstützt. Natscha Mair, Solotänzerin des Wiener Staatsballetts, wird bei der Neuproduktion der Volksoper die Swanilda tanzen und hat bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Bereits zwei Wochen später sind dann wieder die „Großen" dran: Wenn die Neuproduktion einer der bekanntesten Belcanto-Opern überhaupt, Donizettis *Lucia di Lammermoor*, im Mittelpunkt stehen wird. Primadonnen jeder Generation bietet sich hier die Gelegenheit, Virtuosität und Ausdrucksvermögen unter Beweis zu stellen.

Für Kinder zu **Coppélia**

NEU Sa. 19.1.2019, 12.00 Uhr
Hotel Bristol

Moderation: Thomas Dänemark

Preis pro Kind bzw. Begleitperson (inkl. Lunchpaket): € 25,–

Lucia di Lammermoor

Fr. 1.2.2019, 16.00 Uhr
Hotel Bristol
Moderation: Thomas Dänemark

FREUNDE-Spezialpreis: € 39,–

Künstlergespräche
Margarita Gritskova

Eigentlich hätte das Gespräch bereits im Frühjahr stattfinden sollen, ein kurzfristiges Einspringen als Rossinis Cenerentola an der Bayerischen Staatsoper machte eine Verschiebung notwendig. Das Warten hat sich jedenfalls gelohnt, da die Künstlerin nun auf eigenen Wunsch im Rahmen des Gesprächs auch live singen wird!
Die Karriere der 1987 in St. Petersburg geborenen Mezzosopranistin verlief bisher so, wie es der Wunschtraum aller junger Künstlerinnen und Künstler aus den ehemaligen Ostblockländern ist: Nach dem Studium in ihrer Heimatstadt gewann sie mehrere internationale Gesangswettbewerbe und verkörperte 2008 unter Leitung von Mariss Jansons am St. Petersburg Conservatory Theatre of Opera die Titelpartie in Georges Bizets *Carmen*, die sie mittlerweile auch bei uns in Wien gesungen hat. Mit der Spielzeit 2012/13 wechselte die Sängerin an die Wiener Staatsoper. Hier singt sie ein umfangreiches Repertoire: Dorabella (*Così fan tutte*), Sesto und Annio (*La clemenza di Tito*), Cherubino (*Le nozze di Figaro*), Idamante (*Idomeneo*), Fjodor (*Boris Godunow*), Dryade (*Ariadne auf Naxos*), Smeton (*Anna Bolena*), Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Angelina und Tisbe (*La Cenerentola*), Isabella (*L'Italiana in Algeri*) sowie Mascha (*Tri sestri*). ***rw***

© Michael Pöhn

Künstlergespräch mit LIVE-Auftritt
So. 20.1.2018, 11:00 Uhr
Gustav Mahler-Saal

Moderation: Thomas Dänemark
Klavier: Maria Prinz

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 10.1. im FREUNDE-Büro

Dasch & Schmutzhard

Elf Jahre ist das letzte Doppelgespräch mit Fabio Armiliato und der mittlerweile verstorbenen Daniela Dessì her. Dass Annette Dasch und Daniel Schmutzhard seit 2011 ein Ehepaar sind, das zwei Kinder hat, dürfte auch gut informierten Opernfans nicht unbedingt geläufig sein. Wohl deshalb, weil beide im Haus am Ring bisher eher selten zu erleben waren. **Annette Dasch** debütierte erst im Jänner 2018 als Donna Elvira an der Staatsoper und kehrte im Juni als Elsa zurück. Die gebürtige Berlinerin stammt aus einer Musikerfamilie, in der auch ihre Geschwister künstlerisch tätig sind. Ihre internationale Karriere begann bereits im Jahr 2000 mit dem Sieg in drei wichtigen Gesangswettbewerben: dem Maria-Callas-Wettbewerb in Barcelona, dem Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb für Klavier und Gesang in Zwickau und dem Concours de Genève in Genf. Seit 10 Jahren moderiert sie ihre eigene Musik-Talkshow, Annettes *Dasch-Salon*, der auch auf 3sat ausgestrahlt wird. Besucher der Generalversammlung im Herbst 2007 erinnern sich vielleicht noch an den jungen, vollkommen unbekannten österreichischen Bariton **Daniel Schmutzhard**, der damals u.a. als Papageno begeisterte. Der aus Tirol stammende Sänger war Solist bei den Wiltener Sängerknaben, begann bereits während seiner Schulzeit am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck bei Karlheinz Hanser zu studieren und setzte sein Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Ralf Döring fort. Von 2005 bis 2011 war er festes Ensemblemitglied an der Volksoper Wien, ab 2011 an der Oper Frankfurt. Gleichzeitig gastierte er auch bei den Bregenzer Festspielen, am Theater an der Wien, an der Berliner Staatsoper, der Pariser Oper, der Komischen Oper Berlin u.a. An der Staatsoper sang er 2011 Harlekin (*Ariadne auf Naxos*) sowie Graf Dominik in *Arabella*. An der Volksoper verkörperte er in dieser Saison die Titelrolle in *Zar und Zimmermann*. ***rw***

© Pietro Spagnoli

Künstlergespräch Annette Dasch, Daniel Schmutzhard
So. 17.2.2018, 11:00 Uhr
Marmorsaal

Moderation: Ursula Magnes

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 5.2. im FREUNDE-Büro

Die Wiener Oper mit klarem Blick genießen.

AUGENLASER-INFOTAG

Melden Sie sich jetzt kostenlos und unverbindlich an auf gemini-augenlaser.at

Ihr Spezialist für Augenlaser-Korrekturen, nur wenige Schritte entfernt.

Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka bietet neben modernster Lasertechnik mit risikoarmen Behandlungsmethoden das umfassende Leistungsangebot einer privaten Augenarztpraxis.

Persönliche Beratung und noch mehr Infos unter 01/945 32 67 oder info@gemini-augenlaser.at

Gemini | AUGEN LASER

Gemini Augenlaser Wien, Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, A-1010 Wien, Telefon 01/945 32 67, E-Mail: info@gemini-augenlaser.at, **gemini-augenlaser.at**

Sinfonía por el Perú
Juan Diego Flórez

Die von KS Juan Diego Flórez vor 7 Jahren gegründete Initiative ***Sinfonía por el Perú*** gibt Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Verhältnissen über die Musik eine Perspektive für eine bessere Zukunft.

In nur 7 Jahren ist es gelungen, dank Sponsoren und Spenden, dass über 7.000 Kinder in 21 Musikzentren zurzeit von dieser Initiative profitieren.

Da man ja bekanntlich vieles sagen kann, möchten wir anhand eines Videos unter Beweis stellen, was in Peru bewegt wird und wieviel es den Kindern bedeutet. Danach möchten wir Ihnen auch einige Beispiele des musikalischen Fortschrittes der Kinder einspielen. Unterstützt wird die Initiative in Österreich durch die ***Freunde Juan Diego Flórez***, die das Programm sowohl in finanzieller als auch in ideeller Hinsicht begleiten. Mit deren Beiträgen, sowie dem Reingewinn von Benefizveranstaltungen, finanzieren die Freunde den Betrieb zweier Musikzentren in Peru.

Diese Veranstaltung dient dem Zweck, dass Sie mehr von diesem tollen Projekt erfahren und wir Sie hoffentlich davon überzeugen können, dass das Leben von noch mehr Kindern und deren Familien Kraft der Musik verändert werden kann.
www.friends-juandiegoflorez.org

VIDEO-Präsentation
Sinfonía por el Perú
Leben positiv verändern durch die Kraft der Musik

So. 3.2.2019, 11:00 Uhr
Gustav Mahler-Saal

Moderation: Thomas Dänemark

Freier Eintritt
Anmeldungen unter
verein@opernfreunde.at
Zählkarten ab 15.1.
im FREUNDE-Büro

Misterioso

1. Für sein Opernbuch zu *Die Weiden* von Johannes Maria Staud, verwendete Durs Grünbein drei literarische Quellen. Wie heißen sie, und was haben sie gemeinsam?

2. In einer 1887 uraufgeführten Oper kommt ein „Weidenlied" vor. Wer singt es, und wie lautet der Originaltitel?

3. Welcher Wiener Bezirk hat einen Weidenbaum im Wappen?

© Ursula Tamussino

Auflösung November 2018
1. Leo Delibes schrieb drei Ballettmusiken. Wie heißen die drei Ballette? *La Source (Naila, die Quellenfee), Coppélia ou La Fille aux yeux d'émail, Sylvia ou La Nymphe de Diane.*
2. In Manuel Legris' Choreographie von *Le Corsaire* wurde Musik von verschiedenen Komponisten verwendet, u.a. auch ein Stück von Léo Delibes. Aus welchem Ballett von Delibes stammt diese Melodie original? Sylvia.
3. In Shakespeares *Zwei Herren aus Verona* wird die Schönheit einer Sylvia gepriesen. Welcher Komponist vertonte diesen Text? *Franz Schubert.*

Gewinner Christiane Hahn, Brigitte Kopitar und Michael Schwager erhalten ***BRYN TERFEL Dreams and Songs*** **(Deutsche Grammophon)**

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss: 10.1.2019

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at !*

...Reise ins Herz der Finsternis...

VON RAINHARD WIESINGER

In einem Interview für die Tageszeitung *Die Presse* (erschienen am 25. Oktober, *https://diepresse. com/home/kultur/klassik/5519488/Johannes-Maria- Staud_Eine-Horrorgeschichte-fuer- die-Staatsoper*) skizzierte der Komponist den Inhalt seines Werkes folgendermaßen:
„Es geht um zwei Menschen, die im Kanu die Donau entlangfahren. Bei Hochwasser landen sie im Auenschwemmland auf einer Insel. Plötzlich passiert Seltsames, die Weiden wandern auf sie zu, während verführerisch-bedrohliche Klänge sich über ihnen zusammenziehen. Die Menschen werden durchlässige Gefäße für eine andere Sphäre, die sie zusehends bedroht."

In demselben Gespräch erläuterte der Komponist auch, dass die Handlung in der Gegenwart spielt:
„Eine junge Frau in einer amerikanischen Großstadt nimmt Abschied von ihrer Familie. Sie hat sich in einen jungen Mann aus dem Land am Strom verliebt, aus dem ihre Familie einst fliehen musste. Peter und Lea begeben sich auf eine Flussreise, auf eine Expedition den Großen Strom hinab. Peter präsentiert Lea seine Heimat, die sich anfangs von ihrer freundlich-pittoresken Seite zeigt, aber ein von Hass und Ressentiments zerfressenes Land ist. Es ist eine Reise ins Herz der Finsternis."

Als Inspirationsquelle diente dem Komponisten eine Horrorgeschichte aus dem frühen 19. Jahrhundert, die auch titelgebend für sein Werk ist: *The Willows/Die Weiden* aus dem Band *The Listener and Other Stories* des Engländers Algernon Blackwood. Im deutschen Sprachraum ist der Schriftsteller eher unbekannt, er zählt aber dennoch zu den wichtigsten Vertretern dieses Genres. Geboren wurde der reisefreudige Literat, der zwischendurch in seinem Heimatland auch eine Molkerei gründete, am 14. März 1869. Nachdem erwährend seines Studiums in Königsfeld mit der Theosophie in Berührung gekommen war, begann er um 1899 sein schriftstellerisches Schaffen, das zahlreiche Kurzgeschichten voll von unheimlicher Atmosphäre umfasst. Für den heutigen Leser ist bemerkenswert, wie psychologisch vielschichtig der Aufbau dieser Erzählungen ist. Zu seinen bemerkenswertesten Geschichten gehören eben *Die Weiden* aus dem bereits erwähnten Band *The Listener and Other Stories* aus dem Jahr 1907.
Dank der fast schon Sekundenstil-artigen Landschaftsbeschreibungen, der morbiden Stimmung und der nur langsam aufkeimenden Unruhe der Charaktere steht diese Geschichte repräsentativ für Blackwoods Werk. Man kann sich unschwer vorstellen, dass Blackwoods zahllose Reisen seine schriftstellerische Tätigkeit erheblich inspirierten. So erzählt etwa der *Der Wendigo* von einem Dämon, der laut einer indianischen Legende die nordamerikanischen Wälder unsicher macht. Zudem erwähnte der Schriftsteller mehrmals, selbst Geistererscheinungen gesehen zu haben und diese in seinen Geschichten umzusetzen.
Noch bevor Blackwood eine treue Leserschaft gefunden hatte, wurde er in seinem Heimatland zuerst als Radiomoderator bekannt, der mit seinen eindringlich erzählten Geschichten Zuhörer aller Generationen fesselte. Verstorben ist Algernon Blackwood nach mehreren Schlaganfällen am 10. Dezember 1951. Auf Initiative seines Neffen wurde seine Asche in den Schweizer Alpen ausgestreut, die er über vier Jahrzehnte so sehr liebte.

Eine Expedition ins Herz Europas

Auszüge aus dem Artikel für das Jahrbuch 2018

VON HARALD HEBLING

Wenn das Vorab-Exposé der beiden Künstler zu *Die Weiden* als literarische Quellen für das Originallibretto auch Werke aus den Jahren 1899 (Joseph Conrads in der Hochzeit des Imperialismus entstandenes *Herz der Finsternis*), 1907 (Algernon Balckwoods *The Willows*, das der Oper auch den Namen gibt) und 1931 (H. P. Lovecrafts Novelle *The Shadow over Innsmouth*) nennt, so ist kein Blick ins letzte Jahrhundert oder ein historischer Schauerroman zu erwarten, vielmehr ein Werk, das auf aktuelle Diskurse in Europa abzielt.

Johannes Maria Staud: „Wir leben in einer Zeit, in der sich so viel tut, in Europa und auf der Welt. Jetzt eine eskapistische Oper zu schreiben, würde nicht viel Sinn machen. Ich glaube, es ist Zeit, Stellung zu beziehen, den Finger in Wunden zu legen (...). Aber es geht nicht darum, das in einem platten Realismus zu tun, es ist natürlich eine künstlerische Verarbeitung. Für mich war Verdi ein sehr politischer Opernkomponist – wenn man seinen ‚Macbeth', seinen ‚Don Carlos' ansieht, das sind Opern, die sich mit Totalitarismus beschäftigen, mit Machtrausch und mit der Frage, wie verändert Macht die Menschen."

Staud, das ist in nahezu allen Beschreibungen seines Stils nachzulesen, bemüht sich um akribisch genaue Notation seiner musikalischen Vorstellungen, in einem Booklettext zu einer CD, die auch das „Lied vom Verschwinden" (eine Vorstudie zu *Berenice*, einer 2006 vollendeten Oper nach Edgar Allan Poe von Staud) enthält, schreibt Carsten Fastner: „Er trennt die musikalische Faktur nicht vom Klang, entwickelt nicht eine musikalische Idee, die zunächst durchgeführt und erst danach instrumentiert würde.

Vielmehr fallen diese Schritte in seinem Komponieren zusammen, stehen seine Einfälle immer in Zusammenhang mit einer bestimmten instrumentalen Organisation und sind davon nicht loslösbar. So werden die meisten seiner bislang 14 verlegten Stücke zu irisierenden, in vielen Farben schillernden Klangabenteuern, die jedoch – anders als bei vielen klangorientierten Kollegen mit Hang zum Hypnotischen – nicht auf deftige Energiestöße verzichten. Entgegenkommen mag ihm dabei sein induktiver Kompositionsansatz: Ähnlich wie etwa Morton Feldman arbeitet sich Staud nicht an einer im Vorhinein festgelegten formalen Gesamtstrategie ab, sondern operiert mit Kleinstbausteinen, deren Entwicklung er beobachtet, deren Parameter er immer wieder verändert und adaptiert – und liefert sich so im Verlauf der Arbeit ständig neues Material, erhält sich die Möglichkeit zu flexiblem Eingreifen in die Gesamtstruktur."

Eine Arbeitsweise, die einiges an Zeit erfordert. Kurz bevor die Wiener Staatsoper 2018 in die Sommerpause ging, waren große Teile der geplanten Uraufführungspartitur noch nicht freigegeben.

Johannes Maria Staud
© Priska Ketterer

Gegenseitige Durchdringung von Text und Musik

Ausgangspunkt von Stauds Werken ist, das zeigte sich auch in der Vergangenheit, immer wieder das geschriebene Wort, Literatur, nicht zuletzt die des vielfach preisgekrönten, in Österreich allerdings nur bedingt bekannten Lyrikers Durs Grünbein. Eine „gegenseitige Durchdringung", nicht „Programmmusik" wäre das Ziel, so Staud: „Ich habe auch einige Monodramen geschrieben, diese Kombination von Schauspiel und Musik kommt mir sehr entgegen. Mein Schlüsselerlebnis war wahrscheinlich Arnold Schönbergs *Ein Überlebender aus Warschau*. Das ist ein Stück, das einen inhaltlich wie kompositorisch sehr bewegt. Das ist ein Modell, an dem man sich abarbeiten kann."

Warum jedoch ein Lyriker als Opernlibrettist? Staud erklärt es mit dem Arbeitsprozess: „Es ist schon eine bewusste Entscheidung, dass ich nicht mit einem Dramatiker zusammenarbeite. Wir beflügeln uns im Gespräch und kommen gemeinsam auf Ideen, auf die wir allein nicht kommen würden. Man spürt stets den Dichter bei ihm, der jedes Wort liebevoll dreht und wendet, und das gefällt mir gut. Im Grunde ist sein Schreiben meist undramatisch, auf Zwischentöne fokussiert. Da ich selbst zur Dramatik tendiere, ist das eine gute Mischung."

Flexibles Reagieren von beiden Seiten wird bis zum Ende des Arbeitsprozesses unabdingbare (und geschätzte) Voraussetzung sein, klar ist die Konstellation der vier Hauptpartien des Werks: eine junge Philosophin und Peter, ein junger Künstler, als ihr Freund, ein Schulfreund von Peter und dessen Geliebte. Abgebildet werden im Verlauf des Werks „Stationen der Reise". Grünbein: „Es gibt auch Metamorphosen, Verwandlungen, Phantastisches – alles Dinge, die Johannes immer schon interessierten (...)."

Begonnen hat die Zusammenarbeit und Grünbeins Schreiben für die Opernbühne mit *Berenice*, für *Die Weiden* fand das erste Treffen in Hainburg an der Donau statt. Kein unpassender Ort, gilt doch das letzte Bild der anstehenden Uraufführung einem „Überschwemmungsgebiet" mit dem Titel „Die Weideninsel". Grünbein: „Dort, in einer Gegend aus Auenwäldern und Inseln mit dichtem Weidenbestand, im Volksmund ‚das Land der Verlassenheit' genannt, kommt es zu einem tragischen Ende in einer Hochwasserflut und bei schwerem Sturm. Was genau in diesen letzten dramatischen Stunden mit den vier jungen Menschen geschah, wird nie ganz geklärt werden können."

Ältere Werke aus seiner eigenen Feder beschreibt Staud gern als „kartographische Skizzen und topographische Anknüpfungspunkte". Vielleicht auch dies ein Anknüpfungspunkt zur anstehenden Uraufführung, die jedenfalls auch „Eine Expedition ins Herz Europas, eines neuerdings wieder zerrissenen Kontinents" (so Grünbein) sein will.

Johannes Maria Staud studierte ab Oktober 1994 an der Wiener Hochschule (nunmehr Universität) für Musik und darstellende Kunst Harmonielehre und Kontrapunkt bei Iván Eröd sowie Komposition bei Michael Jarrell. 1998/99 inskribierte er zusätzlich bei Dieter Kaufmann das Fach „Elektroakustische Komposition". 1999 folgten Studien an der Berliner Hanns-Eisler-Hochschule, um sich bei Hanspeter Kyburz zu vervollkommnen. Meisterkurse belegte Johannes Maria Staud bei Brian Ferneyhough und Alois Pinos, ehe er Juni 2001 in Wien sein Kompositionsdiplom mit Auszeichnung abschloss. Er wurde Mitbegründer der Komponistengruppe „Gegenklang", bereits 2000 hatte er den Hanns-Eisler-Kompositionswettbewerb Berlin gewonnen.
Weitere Erfolge stellten sich rasch ein, im Sommer 2006 war Staud „Featured Composer" der Tanglewood Summer School, und für die Jahre 2007 bis 2009 wurde er vom Cleveland Orchestra und Franz Welser-Möst als „Daniel Lewis Young Composer Fellow" eingeladen. 2010 fungierte Staud als einer der Hauptkomponisten des Festivals Wien Modern, in der Saison 2010/11 war er „Capell-Compositeur" der Sächsischen Staatskapelle Dresden, die sein Orchesterwerk *Tondo* sowie *Der Riss durch den Tag* (mit Bruno Ganz als Sprecher) zur Uraufführung brachte. *Specter of the Gardenia oder Der Tag wird kommen* entstand 2014/15 als Auftragswerk für den steirischen herbst.

Auch die Liste mit Preisen und Ehrungen ist umfangreich: 1999/2000 hatte ihm die Wiener Alban-Berg-Stiftung ein Stipendium zuerkannt. 2000 erhielt er ein Arbeitsstipendium der Sektion Kunst im Bundeskanzleramt, 2001 einen Förderpreis für Musik der Republik Österreich, 2002 den Kompositionspreis der Salzburger Osterfestspiele. Es folgten 2003 der 1. Preis der International Rostrum of Composers in der Kategorie „unter 30 Jahren", 2003/04 ein Stipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR Freiburg sowie 2004 ein Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung. 2006 erhielt er ein Staatsstipendium der Republik Österreich, 2009 den Paul-Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals und schließlich 2012 den Musikpreis der Stadt Wien.

Durs Grünbein © Jürgen Bauer
www.suhrkamp.de

Durs Grünbein, geboren 1962 und aufgewachsen im Dresdner Stadtteil Hellerau, ist Mitglied der „Akademie der Künste Berlin“, der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“, der „Freien Akademie der Künste“ in Hamburg und zu Leipzig sowie der „Sächsischen Akademie der Künste“. Seit 2005 ist er Professor für Poetik an der Kunstakademie Düsseldorf und seit 2008 Mitglied des Ordens „Pour le mérite“ für Wissenschaft und Künste in Berlin.

In seinen Werken setzt er sich auch mit Gebieten der Naturwissenschaft (insbesondere der Quantenphysik, der Neurologie) sowie der Philosophie auseinander.

Unter anderem übersetzte er für den Suhrkamp Verlag *Die Perser* und *Sieben gegen Theben* von Aischylos.

Für sein eigenes Werk (ebenfalls im Suhrkamp Verlag erscheinend) erhielt er zahlreiche Preise, darunter den Georg-Büchner- sowie Pasolini-Preis, den Literaturpreis der Osterfestspiele Salzburg (2000), den Friedrich Nietzsche-Preis des Landes Sachsen-Anhalt oder den Berliner Literaturpreis der Preussischen Seehandlung verbunden mit der Heiner-Müller-Professur 2006.

Johannes Maria Staud / Durs Grünbein *Die Weiden*

Dirgent: Ingo Metzmacher,
Regie: Andrea Moses

Rachel Frenkel (Lea), Tomasz Konieczny (Peter), Thomas Ebenstein (Edgar), Andrea Carroll (Kitty), Herbert Lippert (Leas Vater), Monika Bohinec (Leas Mutter), Alexandru Moisiuc (Peters Vater), Zoryana Kushpler (Peters Mutter), Wolfgang Bankl (Demagoge); Sylvie Rohrer (Die Fernsehreporterin)

Matinee So. 2.12., 11.00 Uhr
Salon Opéra Fr. 7.12., 16.00 Uhr
Premiere Sa 8. 12. 2018, 19.00 Uhr
Reprisen 11., 14., 16. (FREUNDE-Kontingent), 20. 12.

DEZEMBER/JÄNNER ’18/19

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

IM SCHATTEN DER VENUS
KABARETT IN DER HÖLLE IM THEATER AN DER WIEN
Aufführungen: 1.|3.|4.12.2018, 20.00 Uhr

DON CARLOS
GIUSEPPE VERDI
Aufführungen: 2.|5.|7.|11.|14.|18.|21.|27.12.2018, 19.00 Uhr

MORGEN KOMMT DER WEIHNACHTSMANN (Konzert)
DANIEL BEHLE & FRIENDS
6.12.2018, 19.30 Uhr

EURYANTHE
OPER VON CARL MARIA VON WEBER
Premiere: 12.12.2018, 19.00 Uhr
Aufführungen: 15.|17.|19.|28. | 31.12.2018, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 9.12.2018, 11.00 Uhr

MESSIAH
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL | THE KING’S CONSORT
16.12.2018, 19.00 Uhr

Portraitkonzert
ILONA REVOLSKAYA
20.12.2018, 19.30 Uhr

facebook: facebook.com/TheateranderWien
twitter: twitter.com/TheaterWien

Portraitkonzert
TATIANA KURYATNIKOVA
10.1.2019, 19.30 Uhr

KING ARTHUR
SEMI-OPERA VON HENRY PURCELL
Premiere: 17.1.2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 19.|24.|26.|28. | 30.01.2019, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 9.12.2018, 11.00 Uhr

PETER SCHMOLL (konzertant)
CARL MARIA VON WEBER
23.01.2019, 19.00 Uhr

PAPAGENA JAGT DIE FLEDERMAUS
KINDER AN DER WIEN
Musikalische Führungen: 26.01.2019, 11.00, 14.00 Uhr
27.01.2019, 11.00, 14.00, 17.00 Uhr | 23.02.2019, 11.00, 14.00 Uhr | 24.02.2019, 11.00, 14.00, 17.00 Uhr

KRIEG UND FRIEDEN
ANGELIKA KIRCHSCHLAGER & ERWIN STEINHAUER
31.01.2019, 19.30 Uhr

SAISON 18/19

WIEN-TICKET.AT
+43/1 58885
ein unternehmen der wienholding

www.theater-wien.at
Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien

DER AUTOMAT ALS MENSCH

VON VERENA FRANKE

Im Grunde ist *Coppélia* ein Unglücks-Ballett: Seine Uraufführung ist begleitet von Verstümmelung und mehrfachem Tod. Dennoch steht es bis heute auf den Spielplänen großer Häuser. Der Erfolg liegt nicht zuletzt an der Handlung, die in der schwärzesten Gruselromantik wurzelt – auch wenn sie ihr nicht ganz folgt.

Es ist die Zeit der Automaten: Uhrmacher und Techniker versuchten, Menschen und Tiere so naturgetreu wie es möglich war, nachzubauen. Vor allem die Reproduktion biologischer Körperfunktionen zog Konstrukteure wie Zuschauer in ihren Bann: Der Franzose Jacques de Vaucanson beispielsweise baute eine Ente aus vergoldetem Kupfer, die quaken, fressen und trinken konnte.
Als E. T. A. Hoffmann 1816 seinen *Sandmann* herausbrachte, jene Erzählung, die als Vorlage für Jacques Offenbachs „Olympia"-Akt in der Oper *Hoffmanns Erzählungen* und Léo Delibes *Coppélia* diente, erfreute sich die Gesellschaft einiger kurioser, künstlicher Menschen. Die Vorstellung, „Leben" mithilfe von Technik zu erschaffen, fasziniert die Menschheit bis heute, besonders in der Romantik war dieser Traum omnipräsent.

In Hoffmanns Werken ist das Motiv des künstlichen Menschen fundamental, u. a. in *Der Nussknacker* und eben in der Erzählung *Der Sandmann*: Im zweibändigen Zyklus *Nachtstücke* steht Nathanael im Mittelpunkt, der dem mit ihm befreundeten Bruder seiner Verlobten Clara einen Brief schreibt. Darin erfährt der Leser über die angsterfüllenden Besuche des Coppelius und das Schauermärchen des Sandmanns, der Kindern, die nicht schlafen wollen, die Augen raubt. Nun glaubt Nathanael, Coppelius nach Jahren wieder gesehen zu haben. Als Nathanael in das gegenüberliegende Haus Spalanzanis, eines italienischen Physikers und dessen häufig eingesperrter Tochter Olimpia, zieht, besucht ihn überraschend Coppola (oder vielleicht doch Coppelius?), dem er eine seiner speziellen Brillen abkauft. Erst damit erkennt Nathanael Olimpia als seine ideale Gefährtin, er bewundert ihr stundenlanges Zuhören, ihre perfekte Gestalt. Doch die Wahrheit ist grausam: Olimpia ist eine Puppe. Nathanael, daraufhin dem Wahnsinn verfallen, stürzt sich vom Turm.

Der Angsttraum wird zur Komödie

Der Archivar der Pariser Oper, Charles Truinet – er führte den Künstlernahmen Charles Nuitter – entdeckte den *Sandman* als Grundlage für ein Ballett und erarbeitete gemeinsam mit dem Choreografen Arthur Saint-Léon das Libretto für *Coppélia oder: Das Mädchen mit den Emaille-Augen*. Der Angsttraum mit seinem tiefgründigen Schrecken wird hier zur Komödie umfunktioniert, die Handlung beschränkt sich auf die Coppélia-Swanilda-Franz-Dreiecksgeschichte, dramatische Ansätze erkennt man noch in der grotesken Figur des Coppélius.

Dennoch initiierten Nuitter und Saint-Léon nicht wissend die Welt der Puppen in der tanzhistorischen Entwicklung des Balletts, die mit der beunruhigenden Menschlichkeit *Petruschka*s von Igor Strawinski und Michel Fokine 1911 ihren Höhepunkt fand.

Der Inhalt von Nuitters Ballett erinnert an Hoffmanns Original: Franz verliebt sich Hals über Kopf in die schöne Coppélia, die er im Fenster des Nachbarhauses erblickt hatte. Sie ist eine Erfindung des Automatenherstellers Coppélius, der auch magische Ambitionen hat. Franz' Verlobte Swanilda wird eifersüchtig, dringt in das Haus des Coppélius ein und entdeckt, dass die junge Frau am Fenster eine Puppe ist. Um Franz eine Lehre zu erteilen, verkleidet sie sich nun als diese. Schon trifft Franz ein, um seine neue Flamme kennenzulernen. Coppélius hingegen möchte Franz verzaubern und seine Seele der Puppe einflößen, damit er diese zum Leben erwecken kann. Swanilda weiß dies letztlich zu verhindern.

Drei Jahre Entstehungszeit

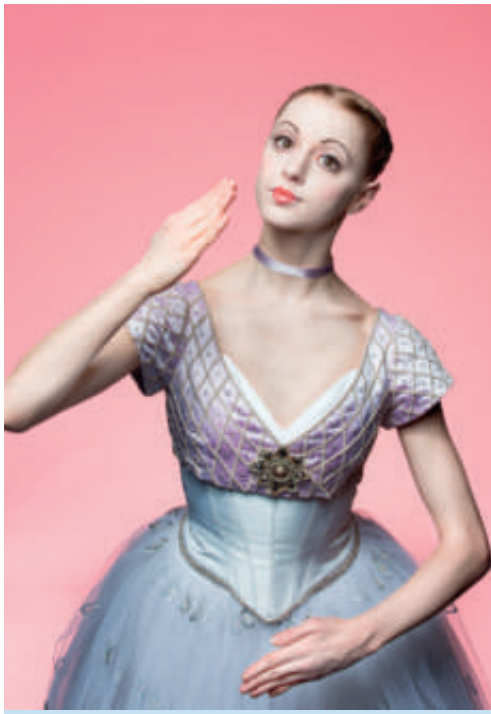
Nach *La source* (1866) fand die harmonische Zusammenarbeit zwischen Saint-Léon, Nuitter und Delibes in *Coppélia* ihre Fortsetzung. Uraufgeführt am 25. Mai 1870 an der Pariser Oper, beendet dieses Ballett die romantische Epoche. Es war das letzte, ehe der deutsch-französische Krieg das Theater zur Schließung zwang.

Die Entstehung zog sich mehr als drei Jahre hin. Ein Grund dafür war die zeitweilige Abwesenheit der Librettisten aufgrund ihrer Vielbeschäftigung. Und auch die Besetzungsfrage der Rolle der Swanilda gestaltete sich schwierig: Adèle Grantzow, Star des Bolschoi Balletts, wurde dafür verpflichtet. Doch sie starb an einer Beinamputation noch vor der Premiere.

Nach längerer Suche fand Saint-Léon in der renommierten Schule von Madame Dominique die erst 15-jährige Giuseppina Bozacchi, die dann erfolgreich die Premiere tanzte. Die Rolle des Franz wurde mangels talentierter Tänzer en travestie von Eugénie Fiocre dargestellt. 18 weitere Vorstellungen standen in dieser Besetzung auf dem Programm. Bozacchi verstarb in der Spielpause während des Krieges an ihrem 17. Geburtstag an den Pocken. Saint-Léon überlebte die Premiere nur drei Monate.

Die Erfolgsgeschichte dieses Balletts ist zu einem wesentlichen Teil der Musik von Léo Delibes zu verdanken: Er war einer jener Ballettkomponisten, dessen Partitur die Handlungsdramaturgie trug. Der Wandel der Tänze von einer reinen sinnfreien Tanznummer zu einem handlungstragenden Element bewirkte eine grundlegende Veränderung der Bedeutung der Gesamtdramaturgie in musikalischer und choreografischer Hinsicht. Delibes gelingt es ferner, die Figuren musikalisch zu charakterisieren: Swanildas Musik etwa besticht durch ihre klare formale Gestaltung, Coppélius hingegen wird von tieferen Instrumenten im Kontrapunkt begleitet. Dazu bot Saint-Léons Choreografie den akademischen Stil in den Solopartien und im Divertissement ein Potpourri an etlichen vom Publikum bis heute geschätzten Charaktertänzen wie Mazurka oder Bolero. Diese Originalchoreografie – inklusive des letzten Bildes, das bereits 1872 gestrichen wurde – zu rekonstruieren, ist das Hauptanliegen des Choreografen Pierre Lacotte für die Premiere am 27. Jänner in der Volksoper, die ein Stück Tanzgeschichte im 21. Jahrhundert wiederbelebt.//

Mag. Verena Franke ist Redakteurin im Feuilleton der „Wiener Zeitung" mit Schwerpunkt Tanz und Performance.



Keyphoto *Coppélia* Natscha Mair
© Johannes Ifkovits

Léo Delibes *Coppélia*
Ballett von Pierre Lacotte

Dirgent: Simon Hewett
Choreographie: Edward Clug

Volksoper Wien

Salon Opéra für Kinder
Sa 19. Jänner 2019, 12.00 Uhr
(weitere Infos siehe S. 6)

Premiere
So 27. Jänner 2019, 19.00 Uhr

Reprisen
30. Jänner,
2. (FREUNDE-Kontingent),
6., 16., 19. Februar
5., 10., 14. März 2019

»...ich hatte große Sehnsucht nach der Musik...«

Im Portrait

Als Cassandre in *Les Troyens*
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

MONIKA BOHINEC

Frau Bohinec, Sie haben bei der Premiere von *Les Troyens* als kurzfristige Einspringerin in der Rolle der Cassandre einen großen Erfolg gefeiert. Sie haben ja die Rolle als Cover mitstudiert, hofft man in solchen Fällen, dass man dann tatsächlich die Chance bekommt, auf der Bühne zu stehen, oder ist man doch froh, diesem Druck nicht ausgesetzt zu sein?

Ich habe diese Situation vor allem nicht erwartet! Frau Antonacci war ja wirklich von Beginn an bei den Proben anwesend. Am Tag der Generalprobe überlegte ich noch, ob ich die Noten mitnehmen sollte, und bin dann zu der Korrepetition für die *Weiden* gegangen. Um halb elf kam dann der Studienleiter und sagte mir, dass Frau Antonacci indisponiert sei und nicht singen könne. Gut, also habe ich bei der Generalprobe eben gemacht, was ich konnte. Ich habe die Cassandre seit September mitstudiert und die Endproben gesehen, aber nicht mitgeprobt. Ich hatte mit Dirigent und Regisseur NIE gearbeitet. Das war zeitlich auch nicht möglich, da ich mit *Elektra* und *Eugen Onegin* beschäftigt war. Dass ich auch die Premiere singen würde, habe ich am Tag der Vorstellung erfahren.

Empfinden Sie das Covern, vor allem von so großen Partien, als undankbar?

Ich denke mir immer, dass es gut ist, wenn man etwas gelernt hat. Also eine Partie einstudiert, dann etwas zur Seite legt und später wieder daran arbeitet. Ich hatte und habe während der Saison auch immer die Möglichkeit zu gastieren, um eben Rollen wie Brangäne, Amneris, Marina (in *Boris Godunow*) oder Fricka zu singen. Ich stand natürlich vor der Wahl, freiberuflich oder im Festengagement Karriere zu machen und habe mich letztendlich entschieden, Ensemblemitglied zu werden. Ich kann mich erinnern, dass ich einmal mit einer sehr berühmten Kollegin gesprochen habe, die mir erzählte, dass sie drei Monate in den USA war, danach kurz ihre Kinder gesehen hat und anschließend nach Wien geflogen ist. Das wäre nichts für mich. Ich bin glücklich, wenn ich ein Zuhause habe und nebenbei eben die Möglichkeit bekomme, zu gastieren.

Stand eigentlich auch zur Diskussion, ob Sie die Didon covern sollten?

Nein, und ich muss ehrlich sagen, als ich die Noten durchsah, war die Cassandre keine Liebe auf den ersten Blick, da sie doch eher eine Sopranpartie ist.

Als Jezibaba in *Rusalka*
© Wiener Staatsoper Michael Pöhn

Ich habe es aber als Herausforderung angesehen und während des Einstudierens diese Partie sehr lieb gewonnen.

Im November waren Sie ja auch wieder in *Rusalka* zu erleben, wobei Sie im Gegensatz zur Premiere nun die Hexe und nicht die Fremde Fürstin sangen. Welche Rolle ist Ihnen lieber?

Die Fremde Fürstin! Jezibaba ist aber auch toll, und mein großer Wunsch wäre es, an einem Abend beide Partien zu machen.

Zu Wien hatten Sie ja schon einen Bezug, bevor Sie an der Staatsoper Ensemblemitglied wurden.

Ja, ich hatte in Wien studiert und war froh zurückzukommen! Während meiner Studienzeit besuchte ich auch viele Vorstellungen am Stehplatz.

Kommen wir abschließend noch zu Ihrer Biographie: Wann stand denn fest, dass Sie Sängerin werden?

Zunächst begann ich Medizin zu studieren und wollte HNO-Ärztin werden. Gesang hat mich aber immer schon interessiert und ich arbeitete viel mit Biserka Cvejic. Sie hat damals schon gesagt, dass mir die Natur alles gegeben hat, was eine gute Opernsängerin braucht, und ich solle mich doch ganz auf den Gesang konzentrieren. Bei meinem Medizinstudium ist zwar alles gut gelaufen, aber ich hatte große Sehnsucht nach der Musik und sah mich schon in verschiedenen Rollen auf der Bühne stehen. Kurz überlegte ich sogar, ob ich beide Studien schaffen könnte. Am Salzburger Mozarteum war ich dann in der Hälfte der Zeit mit meinem Pensum fertig (drei statt sechs Jahre Studiendauer).

Photo unbezeichnet

Mich hat damals auch sehr die russische Sprache interessiert, da es in meinem Stimmfach sehr viele Rollen in diesem Repertoire gibt. Daher habe ich dann auch noch zusätzlich einige Lehrveranstaltungen der Slawistik besucht.

MÄUSE?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Spielpläne Staatsoper

Staatsoper Dezember

Sa 1.12. **19.30** Puccini: Madama Butterfly, Bignamini/ Gielen Martínez, Carè, Bermúdez

So 2.12. **19.30** Grieg: Peer Gynt (Ballett), Hewett/ Clug/ Firenze, Feyferlik

Mo 3.12. **19.30** Puccini: Madama Butterfly, Bignamini/ Gielen Martínez, Carè, Bermúdez

Di 4.12. **19.30** Grieg: Peer Gynt (Ballett), Hewett/ Clug/ Firenze, Feyferlik

Mi 5.12. **19.30** Grieg: Peer Gynt (Ballett), Hewett/ Clug/ Poláková, Cherevychko

Do 6.12. **19.30** Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Salsi, Moyake, Anger, Monastyrska

° Fr 7.12. **19.30** Puccini: Madama Butterfly, Bignamini/ Gielen Martínez, Carè, Bermúdez

Sa 8.12. **19.00** Staud: Die Weiden (UA), Metzmacher/ Moses/ Frenkel, Konieczny, Ebenstein, Carroll, Rohrer, Samel, Bohinec, Lippert, Kushpler, Moisiuc

So 9.12. **16.00** Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Salsi, Moyake, Anger, Monastyrska

° Mo 10.12. **19.30** Grieg: Peer Gynt (Ballett), Hewett/ Clug/ Poláková, Cherevychko

Di 11.12. **19.00** Staud: Die Weiden, Metzmacher/ Moses/ Frenkel, Konieczny, Ebenstein, Carroll, Rohrer, Samel, Bohinec, Lippert, Kushpler, Moisiuc

Mi 12.12. **19.30** Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Salsi, Moyake, Anger, Monastyrska

Do 13.12. **19.00** Humperdinck: Hänsel und Gretel, Kober/ Noble/ Daniel, Ellen, Plummer, Battistelli, Bohinec

Fr 14.12. **19.00** Staud: Die Weiden, Metzmacher/ Moses/ Frenkel, Konieczny, Ebenstein, Carroll, Rohrer, Samel, Bohinec, Lippert, Kushpler, Moisiuc

Sa 15.12. **19.00** Mozart: Die Zauberflöte, Fischer/ Leiser, Caurier/ Pape, Bernheim, Naforniţa, Unterreiner

° So 16.12. **19.00** Staud: Die Weiden, Metzmacher/ Moses/ Frenkel, Konieczny, Ebenstein, Carroll, Rohrer, Samel, Bohinec, Lippert, Kushpler, Moisiuc

Mo 17.12. **19.00** Humperdinck: Hänsel und Gretel, Kober/ Noble/ Daniel, Ellen, Plummer, Battistelli, Bohinec

Di 18.12. **19.00** Mozart: Die Zauberflöte, Fischer/ Leiser, Caurier/ Pape, Bernheim, Naforniţa, Unterreiner

Mi 19.12. **19.00** Humperdinck: Hänsel und Gretel, Kober/ Noble/ Daniel, Ellen, Plummer, Battistelli, Bohinec

Do 20.12. **19.00** Staud: Die Weiden, Metzmacher/ Moses/ Frenkel, Konieczny, Ebenstein, Carroll, Rohrer, Samel, Bohinec, Lippert, Kushpler, Moisiuc

Fr 21.12. **19.00** Humperdinck: Hänsel und Gretel, Kober/ Noble/ Daniel, Ellen, Plummer, Battistelli, Bohinec

Sa 22.12. **19.00** Mozart: Die Zauberflöte, Fischer/ Leiser, Caurier/ Pape, Bernheim, Naforniţa, Unterreiner

° So 23.12. **16.00** Humperdinck: Hänsel und Gretel, Kober/ Noble/ Daniel, Ellen, Plummer, Battistelli, Bohinec

Mo 24.12. Keine Vorstellung

Di 25.12. **14.00** **19.00** Tschaikowski: Der Nussknacker Rhodes/ Nurejew/ Hashimoto, Dato Konovalova, Shishov

Mi 26.12. **19.00** Mozart: Die Zauberflöte, Fischer/ Leiser, Caurier/ Pape, Bernheim, Naforniţa, Fingerlos

° Do 27.12. **19.00** Tschaikowski: Der Nussknacker Rhodes/ Nurejew/ Mair, Gabdullin

Fr 28.12. **19.00** Mozart: Die Zauberflöte, Fischer/ Leiser, Caurier/ Pape, Bernheim, Naforniţa, Fingerlos

Sa 29.12. **19.00** Tschaikowski: Der Nussknacker Rhodes/ Nurejew/ Hashimoto, Dato

So 30.12. **19.00** Mozart: Die Zauberflöte, Fischer/ Leiser, Caurier/ Pape, Bernheim, Naforniţa, Fingerlos

° Mo 31.12. **19.00** Strauß: Die Fledermaus, Goetzel/ Schenk/ Eröd, Dasch, Kammerer, Maximova, Vargas, Fally, Simonischek

Staatsoper Jänner

Di 1.1. **19.00** Strauß: Die Fledermaus, Goetzel/ Schenk/ Lippert, Bezsmertna, Schmeckenbecher, Kushpler, Schneider, Fally, Simonischek

Mi 2.1. **19.00** Tschaikowski: Der Nussknacker Rhodes/ Nurejew/ Mair, Gabdullin

Do 3.1. **19.00** Strauß: Die Fledermaus, Goetzel/ Schenk/ Eröd, Dasch, Kammerer, Maximova, Vargas, Nazarova, Simonischek

Fr 4.1. **19.00** Tschaikowski: Der Nussknacker Rhodes/ Nurejew/ Konovalova, Shishov

Sa 5.1. **19.00** Strauß: Die Fledermaus, Goetzel/ Schenk/ Eröd, Dasch, Schmeckenbecher, Kushpler, Vargas, Nazarova, Simonischek

So 6.1. **19.00** Giordano: Andrea Chénier, Chaslin/ Schenk/ Kunde, Salsi, Serjan

Mo 7.1. **19.30** Rossini: Il barbiere di Siviglia, Güttler/ Rennert/ Kolgatin, Rumetz, Gritskova, Plachetka, Green

° Di 8.1. **19.00** Wagner: Das Rheingold, Kober/ Bechtolf/ Konieczny, Ernst, S. Koch, Bohinec, Schmeckenbecher

Mi 9.1. **19.00** Giordano: Andrea Chénier, Chaslin/ Schenk/ Kunde, Salsi, Serjan

Do 10.1. **19.00** Rossini: Il barbiere di Siviglia, Güttler/ Rennert/ Kolgatin, Rumetz, Gritskova, Plachetka, Green

Fr 11.1. **19.00** Giordano: Andrea Chénier, Chaslin/ Schenk/ Kunde, Salsi, Serjan

° Sa 12.1. **18.00** Wagner: Die Walküre, Kober/ Bechtolf/ Ventris, Kehrer, Konieczny, Naglestad, Theorin, S. Koch

Spielpläne Staatsoper

So 13.1. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Güttler/ Rennert/ Kolgatin, Rumetz, Gritskova, Plachetka, Green

Mo 14.1. 19.00 Puccini: Tosca, Pidò/ Wallmann/ Opolais, Grigolo, Vratogna

Di 15.1. 19.00 Giordano: Andrea Chénier, Chaslin/ Schenk/ Kunde, Salsi, Serjan

° Mi 16.1. 17.00 Wagner: Siegfried, Kober/ Bechtolf/ Gould, Theorin, Konieczny, Pecoraro

Do 17.1. 19.00 Delibes: Sylvia (Ballett), Rhodes/ Legris nach Mérante

Fr 18.1. 19.00 Puccini: Tosca, Pidò/ Wallmann/ Opolais, Grigolo, Vratogna

Sa 19.1. 19.00 Delibes: Sylvia (Ballett), Rhodes/ Legris nach Mérante

° So 20.1. 16.00 Wagner: Götterdämmerung, Kober/ Bechtolf/ Gould, Struckmann, Theorin, Meier

Mo 21.1. Keine Vorstellung

Di 22.1. 20.00 Solistenkonzert Joseph Calleja, Vincenzo Scalera

Mi 23.1. 19.00 Verdi: Falstaff, Conlon/ McVicar/ Álvarez, Keenlyside, Xiahou, Bezsmertna, Fahima, Bohinec

Do 24.1. 18.30 Delibes: Sylvia (Ballett), Rhodes/ Legris nach Mérante

Fr 25.1. 19.00 Verdi: Falstaff, Conlon/ McVicar/ Álvarez, Keenlyside, Xiahou, Bezsmertna, Fahima, Bohinec

Sa 26.1. 19.00 Delibes: Sylvia (Ballett), Rhodes/ Legris nach Mérante

So 27.1. 19.00 Verdi: Falstaff, Conlon/ McVicar/ Álvarez, Keenlyside, Xiahou, Bezsmertna, Fahima, Bohinec

Mo 28.1. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Scappucci/ Bechtolf/ Spyres, Arduini, Spagnoli, Maximova, Plachetka

Di 29.1. 19.30 Verdi: La Traviata, Armiliato/ Sivadier/ Siurina, Pirgu, Tézier

° Mi 30.1. 19.00 Verdi: Falstaff, Conlon/ McVicar/ Álvarez, Keenlyside, Xiahou, Bezsmertna, Fahima, Bohinec

Do 31.1. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Scappucci/ Bechtolf/ Spyres, Arduini, Spagnoli, Maximova, Plachetka

° Oper live at home

Matineen

Im Gustav Mahler-Saal

15.12., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 4

26.1., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 5

Im großen Haus

2.12., 11.00 Matinee zu Die Weiden

16.12., 11.00 Matinee der Opernschule

27.1., 11.00 Matinee zu Lucia di Lammermoor

Agrana Studiobühne Walfischgasse

1./2.12. 10.30, 15.30 Tanzdemonstrationen der Ballettakademie der Wiener Staatsoper

16.12., 11.00 60 Jahre Opernfan, Peter Duseks Erinnerungs-Ranking

17.12., 17.00 Publikumsgespräch Dir. Dominique Meyer und Thomas Platzer

16.12., 11.00 26.1., 11.00 26.1., 15.00 Naske: Was ist los bei den Enakos?,(P), Kinderoper

6.1., 17.30 Wagners Ring im Gespräch

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**

Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Radio, TV

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

© Helene Bauer

16.12. Andreas Schager im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgenommen am 3.11.2018)

© Roswitha Walsmayer

20.1. KS Carlos Álvarez im Gespräch mit Thomas Dänemark (Wh, aufgenommen am 23.1.2016)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 6.12. Meyerbeer: Les Huguenots, Bonynge/ Sutherland, Austin, Grant, Thane (1990)

Di 11.12. Donizetti: Il campanello, Carminati/ Nucci, Dara, Taliento, de Mola, Casalin (1995)

Do 13.12. Verdi: Rigoletto, Perlea/ Merrill, Peters, Björling, Rota, Tozzi (1956)

Sa 15.12. Mussorgsky: Boris Godunow, Dobrowen/ Christoff, Gedda, Zareska, Bielecki (1952)

Do 20.12. Leoncavallo: La Bohème, Wallberg/ Weikl, Popp, Bonisolli, Milcheva (1981)

Sa 22.12. Humperdinck: Hänsel und Gretel, Karajan/ Grümmer, Schwarzkopf, Schürhoff (1953)

Sa 29.12. Puccini: La Bohème, Votto/ Di Stefano, Callas, Panerai, Moffo (1956)

Mo 31.12. Strauß: Die Fledermaus, Karajan/ Waechter, Güden, Kunz, Stolze, Zampieri, Berry, Streich, Klein, Ott, Meinrad (1960)

Di 8.1. Massenet: Werther, Prêtre/ Gedda, de los Angeles, Mesplé, Soyer (1969)

Sa 12.1. Wagner: Die Walküre, Karajan/ Vickers, Crespin, Talvela, Nilsson, Adam, Veasey (1969)

Sa 19.1. Bellini: La Sonnambula, Bonynge/ Sutherland, Pavarotti, Ghiaurov, Buchanan (1980)

Do 24.1. Mozart: Così fan tutte, Böhm/ Janowitz, Fassbaender, Schreier, Prey, Grist, Panerai (1974)

Sa 26.1. Mozart: La clemenza di Tito, Nézet-Séguin/ Villazón, DiDonato, Rebeka, Plachetka (2018)

Do 31.1. Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Nézet-Séguin/ Quasthoff, Villazón, Damrau, Prohaska, Schweinester, Selig (2014)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER 14.00 UHR

So 2.12. Mit Rosen und Lilien – Sehnsucht nach dem Garten

So 6.1. Königinnen

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) 14.00 UHR

Sa 8.12. Weber: Euryanthe (Theater an der Wien)

Sa 12.1. Pfitzner: Palestrina

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1 KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05

15.12. HK Gruber

29.12. Elisabeth Naske

12.1. Stefan Gottfried, Martina Janková King Arthur/ Theater an der Wien

26.1. Johannes & Eduard Kutrawatz, Live Musik

APROPOS OPER SO 15.05–16.00

2.12. Zu Gast in der Staatsoper unter den Linden Cherubini: Médée

9.12. Oper aus Österreich

16.12. 120 Jahre Volksoper Wien: Repertoire-Raritäten

23.12. 120 Jahre Volksoper Wien: Werke von Donizetti

25.12. Humperdinck: Hänsel und Gretel: Märchenoper mit Wagner-Orchester

30.12. Das Wiener Staatsopernmagazin

APROPOS OPERETTE SA 15.05–16.00

8.12. Operetten-Uraufführungen in Zürich

26.12. 120 Jahre Volksoper Wien: Publikumslieblinge, Irosch, Martikke, Kales, Dallapozza, Minich u.a.

OPERNWERKSTATT MI 19.30–21.00

12.12. 120 Jahre Volkoper Wien, Direktor Robert Meyer und KünstlerInnen des Hauses

Radio, TV

ANKLANG — **DI 10.05 – 11.00 UHR**

4.12. Dreimal 100: Erinnerungen an Gérard Souzay, Mado Robin und Tony Poncet

11.12. Puccini: Il Trittico

18.12. Arienrecitals aus dem Jahr 1968, Domingo, Pavarotti, Sills, Tebaldi, Milnes, Jones u.a.

STIMMEN HÖREN — **DO 14.05 – 15.30 UHR**

6.12. Die Wiener Oper am Ring als Uraufführungshaus, Von Goldmark bis von Einem

13.12. Yvonne Minton: Mezzosopran aus Australien zwischen Mozart und Moderne

20.12. Birgit Nilsson: unsere Sängerin des Jahres 2018: „neue" Liveaufnahmen

27.12. Frische „Alte" Musik: Neue Vokalaufnahmen mit den „Promis" des Metiers

3.1. Der „Pappano-Ring", London 2018 Stemme, Vinke, Ludgren, Skelton

10.1. Marilyn Horne: Legendär, bombig, universell im Mezzofach

17.1. Wie die deutsche Romantik entstand

24.1. Tenori di grazia e di agilità: Die „verlorene Generation" der 1970er/80er Jahre, Benelli, Blake, Palacio, Araiza, Gonzalez

31.1. Junge Stimmen mit französischer Vokalmusik der Romantik

GESAMTOPER — **SA**

1.12., 19.30 Boito: Mefistofele, Calaneri/ Van Horn, Fabiano, Meade (Met, live zeitversetzt)

8.12., 19.00 Staud: Die Weiden (UA), Metzmacher/ Frenkel, Konieczny, Ebenstein, Carroll (Wien, live)

15.12., 19.00 Weber: Euryanthe, Trinks/ Wagner, Reinhardt, Foster-Williams, Kronthaler, Cerny (Theater an der Wien, live)

22.12., 19.30 Puccini: La fanciulla del West, Armiliato/ Westbroek, Kaufmann, Lučić (Met 2018)

29.12., 19.30 Lortzing: Zar und Zimmermann, Prick/ Schmutzhard, Süss, Woldt (Volksoper 2018)

5.1., 19.30 Verdi: Attila, Chailly/ Abdrazakov, Hernandez, Paizzola, Sartori (Scala Dez. 2018)

12.1., 19.30 Cilea: Adriana Lecouvreur, Noseda/ Netrebko, Rachvelishvili, Beczala, Maestri (Met, live)

19.1. Resonanzen Eröffnungskonzert

26.1., 19.30 Meyerbeer: Les Huguenots, Mariotti/ Oropesa, Kang, Jaho, Deshayes, Testé (Paris 2018)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 2.12., 9.35 Maria Callas: Tosca 1964

Sa 8.12., 9.05 Hollywood in Vienna 2018

So 9.12., 9.35 Musikalisch: Kulinarisch: Puccini und Lucca

Sa 22.12., 22.00 Christmas in Vienna 2018, Arming/ Denoke, Nafornita, Korchak, Eröd; ORF RSO Wien, Wiener Sängerknaben, Wiener Singakademie

ORF 1 So 23.12., 9.35 Rolf Rüdiger entdeckt die Musik (Teil 1)
9.50 Christmas Songs – Jüdische Songwriter und Weihnachten

Mi 26.12., 9.05 Der Nussknacker – Hinter den Kulissen
9.30 Tschaikowski: Der Nussknacker, Connelly/ Nurejew/ Konovalova, Shishov

ORF 1 So 30.12., 9.50 Rolf Rüdiger entdeckt die Musik (Teil 2)
9.50 Mehrstimmig. Die Wiener Sängerknaben

Di 1.1., 10.40 Auftakt zum Neujahrskonzert
11.15 Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker

So 6.1., 9.05 150 Jahre Wiener Staatsoper (Pausenfilm des Neujahrskonzerts)
9.30 Hinter den Kulissen des Neujahrskonzerts
10.00 Neujahrskonzert 2019 – Die Wiederholung

So 27.1., 9.50 Doku zur Mozartwoche 2019

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

So 2.12., 20.15 Maria Callas: Ein Leben für die Oper
21.30 Maria Callas in Paris

So 9.12., 20.15 Bizet: Carmen, Kleiber/ Zeffirelli/ Obraztsova, Domingo, Mazurok, Buchanan (Wien 1978)

So 16.12., 20.15 Winterklang Werfenweng mit Michael Schade, Karthäuser, Immler, Bach Consort Wien

Fr 21.12., 21.50 Christmas in Vienna – Die 3 Tenöre (1999)

So 23.12., 20.15 Christmas in Vienna 2018, Arming/ Denoke, Nafornita, Korchak, Eröd; ORF RSO Wien, Wiener Sängerknaben, Wiener Singakademie

Mo 24.12., 17.30 Weihnachten mit den Wiener Sängerknaben
18.55 Unsere schönsten Weihnachtslieder

Mi 26.12., 9.00 Tschaikowski: Der Nussknacker, Bychkov Konzertant (Amsterdam)

So 30.12., 20.15 Best of Neujahrskonzert, Rückblick auf 40 Jahre Neujahrskonzert; Rett, Hellsberg
21.30 Strauß: Die Fledermaus, Böhm/ Schenk/ Janowitz, Kmentt, Wächter, Holm, Kunz, Windgassen, Holecek, Schenk

Radio, TV

Di 1.1., 18.40 Ausnahmekünstler Joseph Mayseder neu entdeckt, Dokumentation über den bedeutenden Wiener Violinvirtuosen
19.45 Auftakt zum Neujahrskonzert
20.15 Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker
23.00 Best of Neujahrskonzert, Rückblick

So 6.1., 20.15 Dreikönigskonzert aus Salzburg, Angerer/ Grubinger, Bläserphilharmonie Mozarteum

So 13.1., 20.15 Best of Mozart, Teil I

So 20.1., 20.15 Ein Tag im Leben von Rolando Villazón

So 27.1., 20.15 Best of Mozart, Teil II

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 2.12., 00.30 Mozart: Zauberflöte, Manacorda/ Castellucci/ Bretz, Lyon, Karthäuser, Devieihle, Nigl (Brüssel)

Fr 7.12., 21.45 Verdi: Attila, Chailly/ Livermore/ Abdrazakov, Hernandez, Piazzola, Sartori (Scala, live zeitv.)

So 9.12., 17.40 Yehudi Menuhin und Herbert von Karajan, Mozart: Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur, Wiener Symphoniker

So 16.12., 17.30 Stille Nacht, Dokumentation 2018

So 23.12., 17.25 Galakonzert in St. Petersburg, Jansons/ St. Petersburger Philharmonie (russ. Repertoire, Mahler, Lehár, Milhaud, Gershwin)
21.50 Glasunow: Raymonda – Ballett, Gergiev/ Petipa/ Tereshkina, Zverev – Mariinski Ballett

Mo 24.12., 00.00 Tschaikowski: Schwanensee, Kober/ Schläpfer (Düsseldorf)

Di 25.12., 18.00 Christmas in Vienna 2018, Arming/ Denoke, Nafornita, Korchak, Eröd; ORF RSO Wien, Wiener Sängerknaben, Wiener Singakademie

So 30.12., 17.30 Orff: Carmina Burana, Yu/ Spence, Tézier, Garifullina (Peking, Verbotene Stadt)

Mo 31.12., 18.40 Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker, Barenboim (Berlin, live, zeitvers.)
22.35 350 Jahre Pariser Oper, Ettinger/ Yoncheva, Hymel, Tézier (Paris, live, zeitvers.)

So 20.1., 17.45 Wiener Abend mit dem Orchestre de Paris, Hengelbrock/ Dasch, Dubois (2017)

Do 24.1., 00.30 Kivilaasko, Toppinen: Indigo – Oper, Nykänen, Trepponen, Palo (Helsinki 2016)

Do 31.1., 23.00 Berlioz: Les Troyens, Jordan/ Tcherniakov/ Garanča, D'Oustrac, Hymel, Degout (Paris)

STINGRAY CLASSICA HD *classica.stingray.com*

So 2.12., 14.00 Wagner: Tristan und Isolde, Barenboim/ Müller/ Meier, Jerusalem (Bayreuth)
21.00 Rossini: La Cenerentola, Callegari/ Gallione/ Nucci, Scandiuzzi, Tamar, Meli

Do 6.12., 21.00 Fauré/ Strawinsky/ Tschaikowski: Jewels (Ballett), Sokhiev/ Balanchine/ Lopatkina, Zelensky, Fadeyev (Mariinski Theater)

Fr 7.12., 21.00 Donizetti: Lucia di Lammermoor, López Cobos/ di Pralafera/ Massis, Albelo (Liège)

So 9.12., 21.00
So 6.1., 20.05 Donizetti: L'elisir d'amore, Heras-Casado/ Villazón/ Persson, Villazón, D'Arcangelo (Baden-Baden)

Mo 10.12., 21.00 Beethoven: Fidelio, Haitink/ Thalbach/ Saccà, Diener, Muff, Gallo, Trattnig, Strehl (Zürich)

Do 13.12., 21.00 Tschaikowski: Der Nussknacker, Morell/ Vainonen

Fr 14.12., 21.00 Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor, Zacharias/Hawlata, Luyten, (Liège)

Mo 17.12., 21.00 Verdi: Un ballo in maschera, Battistoni/ Pizzi/ He, Meli, Salsi, Fiorillo (Verona)

Do 20.12., 21.00 Rimsky-Korsakov: Sherezade (Ballett), Maillot/ Ballets de Monte-Carlo

Mo 24.12., 21.00 Bach: Weihnachtsoratorium, Gardiner/ McFadden, Genz, Fink, Henschel (Weimar)

Di 25.12., 21.00
Do 31.1., 21.00 Tschaikowski: Der Nussknacker, Stevenson/ Lantranov, Laush, Estnisches Nationalballett

Mi 26.12., 14.00 Händel: Der Messias, Duijst/ Astari, Fabius, Verhaar, Krisna, Voschezang (Ermelo)

DO 3.1., 21.30 Berlioz: Roméo et Juliette (Ballett), Malandain/ Malandain Ballet Biarritz

Fr 11.1., 21.00 Prokofjew: Der Spieler, Gergiev (Mariinski Th.)

So 13.1., 14.00 Wagner: Götterdämmerung

Do 17.1., 21.30 Aria von Béjart, Zeitgenössisches Ballett Béjart Ballet Lausanne

Mo 21.1.,21.00 Purcell: King Arthur, Niquet/ Labin, Ruvio, Santon-Jeffery, Vidal, Mouillon (Montpellier)

Do 24.1., 21.00 Ravel: Daphnis et Chloé (Ballett), Maillot/ Ballets de Monte Carlo

So 27.1., 14.00 Wagner: Siegfried

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstr. 12, 01/ 505 81 90, *www.musikverein.at*

Di 11.12., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend Bernarda Fink; Anthony Spiri, Nils Mönkemeyer
Schumann, Dvořák, Brahms, Lajovic, Ipavec

Mi 12.12., 19.00
Großer Saal
Bach: Weihnachtsoratorium, Hiemetzberger/ Horak, Rennert, Günther, Wagner; Chorus sine nomine, L'Orfeo Barockorchester

Do 20.12., 19.00
Großer Saal
Händel: Messiah, Ortner/ Semenzato, Prina, Schade, Bailey; Lautten Compagney Berlin, Arnold Schoenberg Chor

Fr 21.12., 19.30
Großer Saal
Italienischer Opernabend, Colombini/ Orchestra filarmonica di Lucca

Sa 5.1., 15.30
Mo 7.1., 19.30
Großer Saal
Neujahrskonzert, Eschwé/ Stiefermann (Bariton), Tonkünstler Orchester Niederösterreich

Fr 18.1., 19.30
Großer Saal
Christian Gerhaher, Gerold Huber
Schubert: Winterreise

Sa 19.1., 20.00
Gläserner Saal/ Magna Auditorium
In 80 Takten um die Welt, nach Jules Verne
Obonya, Classic Consort Wien
Offenbach, Verdi, Hofbauer, Seifert, Fisher

Mi 20.2., 20.00
Gläserner Saal/ Magna Auditorium
Maria Nazarova, Gaiva Bandzinaite
Mendelssohn Bartholdy, Wolf, Strauss, Schumann, Rachmaninow, Debussy, Ravel, Delibes

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstr. 20, 01/ 242 002, *www.konzerthaus.at*

So 2.12., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Pavol Breslik; Amir Katz
Dvořák, Schubert, Liszt, Schneider-Trnavský

15./17.12., 19.30
So 16.12., 11.00
Großer Saal
Bach: Weihnachtsoratorium, Jordan/ Kleiter, Lehmkuhl, Güra, Schuen, Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie

Do 20.12., 19.30 (Vorpremiere)
Fr 21.12., 19.30 (Gala)
Großer Saal
Christmas in Vienna, Arming/ Nafornita, Denoke, Korchak, Eröd; Feliciano; ORF RSO Wien, Wiener Singakademie, Wiener Sängerknaben

30.12./1.1., 20.00
Mo 31.12., 19.00
Großer Saal
Beethoven: Symphonie Nr. 9, Orozco-Estrada/ Mühlemann, Láng, Davislim, Boesch; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie

Fr 11.1, 19.30
Mozart-Saal
Musicbanda Franui & Florian Boesch
Schubert, Mahler, Schumann, Brahms

Mo 14.1., 19.30
Mozart-Saal
Julia Lezhneva, Mikhail Antonenko
Haydn, Mozart, Schubert, Bellini, Tschaikowski

So 27.1., 11.00
Mozart-Saal
Stefan Mickisch spielt und erklärt Eugen D'Alberts „Tiefland"

Sa 23.2., 19.30
Großer Saal
Great Voices: Piotr Beczala, Krumpöck/ Bohuslav Martinů Philharmonic Orchestra
Verdi, Bizet, Puccini, Cilea, Giordano

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/ 588 30-0, *www.kammeroper.at*

2./5./7./11./14./18./ 21./27.12., 19.00
Verdi: Don Carlos, Pais/ Dutrieux
Grand Opéra in 5 Akten

Do 6.12., 19.30
Morgen kommt der Weihnachtsmann,
Behle (Tenor), Koch (Klavier) & Friends

Do 20.12., 19.30
Portraitkonzert Ilona Revolskaya

Do 10.1., 19.30
Portraitkonzert: Tatiana Kuryatnikova

31.1./2.3., 19.30
Krieg und Frieden – Eine Freundschaft aus Liebe
Musik von Auber, Suppé u.a.
Graf (Klavier)/ Kirchschlager, Steinhauer

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstr. 37, 01/ 714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

Di 4.12., 19.30
Alexander Zemlinsky – von der Sommerfrische in Payerbach, über(s) Brettl nach New York,
Scheschareg, Timoschek (Klavier)
Zemlinsky, Schönberg, Brand, Korngold

30.1.–28.6.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung Nicolai Ghiaurov, anlässlich der Wiederkehr seines 90. Geburtstags

Di 29.1., 19.30
Ausstellungseröffnung

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/ 347 80 80, *www.muth.at*

Sa 1./ So 2.12., 16.00
Humperdinck: Dornröschen
Märchenoper in gekürzter Fassung,
Palmetzhofer/ Wiener Sängerknaben

11./12./13./14.12., 19.00
15.12., 17.00
Gute Hirten 2018 – Das Weihnachtskonzert der Wiener Sängerknaben, Wirth/ Wiener Sängerknaben, Chorus Juventus, Schubert-Akademie

Sa 26./ So 27.1., 16.00
Gold – Kinderoper von Leonard Evers,
Gastspiel der Jungen Oper Stuttgart in Kooperation mit der Wiener Taschenoper

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/ 581 86 40, *tickets@kunstkultur.com*,
Für FREUNDE immer 10% Ermäßigung

Di 4.12., 24.00
Stephansdom
Mozart Nacht Requiem, Wirth/ Parton, Fontanals-Simmons, Elliott, Neill; Domorchester

bis 22.12
Fr, Sa 18.30
Sa 15.12., 14.30
Klingender Advent in der Kapuzinerkirche
Wiener Kaiserquartett & Friends
Bach, Händel, Vivaldi, Haydn, Schubert u.a.

bis 23.12.
Fr, Sa 20.30, So 22.00
Adventkonzerte mit Trompete im Stephansdom
Solisten des Wiener KammerOrchesters

bis 23.12.
Fr, Sa, So 19.30
Sa 8.12., 20.00
Trompetenzauber im Advent in der Annakirche
Mair, Schobesberger
Mozart, Bach, Schubert, Haydn, Adventlieder

Tipps

Stadtinitiative Wien
Im Ehrbarsaal, 4., Mühlgasse 30
96096, www.oeticket.at, *konzerte@stadtinitiative.at*

Di 8.1., 19.30 Schubert: Schwanengesang, D. Johannsen (Tenor), Graham Johnson (Klavier)

Do 10.1., 19.30 Schubert: Ensembles, Johannsen, Oelze, Klimbacher, Huntley; Johnson (Klavier)

UCI-Kinowelt – Oper und Ballett im Kino
• Live aus Covent Garden •
Millenium City, SCS (Wien), Annenhof (Graz),
Karten an der Kinokasse oder *www.uci-kinowelt.at*
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 23,- statt 25,-

Mo 3.12., 20.15 Tschaikowski: Der Nussknacker (Ballett), Wordsworth/ Wright/ Nuñez, Montagirov, O'Sullivan

Di 22.1., 19.45 Tschaikowski: Pique Dame, Pappano/ Herheim/ Westbroek, Antonenko, Stoyanov

Mi 30.1., 19.45 Verdi: La Traviata, Manacorda/ Eyre/ Jaho, Castronovo, Domingo

Di 19.2., 20.15 Minkus: Don Quixote (Ballett), Yates/ Acosta – Petipa/ Takada, McRae

Cineplexx • Oper im Kino • Live aus der Met •
An allen Kassen der teilnehmenden CINEPLEXX Opera Kinos
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 29,80,- statt 34,-

So 2.12., 16.00 Minkus: Don Quichotte (Ballett), Fadeyechev (Aufzeichnung aus dem Bolshoi)

Sa 15.12., 19.00 Verdi: La Traviata, Nézet-Séguin/ Mayer/ Damrau, Flórez, Kelsey

So 23.12., 16.00 Tschaikowski: Der Nussknacker (Ballett), Grigorowitsch (live aus dem Bolshoi)

Sa 12.1., 19.00 Cilea: Adriana Lecouvreur, Noseda/ McVicar/ Netrebko, Rachvelishvili, Beczala, Maestri

So 20.1., 16.00 Minkus: La Bayadère (Ballett), Grigorowitsch (live aus dem Bolshoi)

Sa 2.2., 19.00 Bizet: Carmen, Langrée/ Eyre/ Margaine, Kurzak, Alagna

Lugner Kino • Live aus Paris •
15., Gablenzgasse 3, *www.lugnerkino.at,*
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Do 13.12., 19.30 Verdi: Simon Boccanegra, Luisi/ Bieito/ Tézier, Kares, Agresta, Demuro

Do 17.1., 19.30 Bizet: Carmen, Elder/ Bieito/ Garanča, Alagna, Agresta, Abdrazakov (Aufzeichnung)

Do 21.2., 19.30 Tschaikowski: Schwanensee (Ballett), Ovsyanikov/ Nurejew

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/ 512 31 43, *www.oegm.org*

Di 4.12., 18.00 Bernstein: Wonderful Town
Einführungsvortrag mit Gregor Herzfeld

Mo 10.12., 18.00 Weber: Euryanthe
Einführungsvortrag mit Florian Amort

Mo 28.1., 18.00 Donizetti: Lucia di Lammermoor
Einführungsvortrag mit Florian Amort

Wiener Volksopernfreunde *www.vof.at*
in der Gesellschaft für Musiktheater, 9., Türkenstraße 19
01/534 98 200 (8.12.), 01/ 317 06 99 (9.12.)

Sa 8.12., 18.00
9., Johannes-Nepomuk-Kapelle Adventkonzert der Wiener Volksopernfreunde: „In dulci jubilo", Lemke/ Choristen und Choristinnen der Volksoper Wien

So 9.12., 11.00 Künstlerportrait Daniel Schmutzhard
Moderation: Oliver Thomandl

Theater Akzent
4., Argentinierstraße 37, 01/ 50165-13306, *www.akzent.at*

So 16.12., 19.30 Zum Advent ge"Schenk"t: Wer ist's der an die Türe pumpert...? Lesung mit Otto Schenk

Sa 19.1., 19.30 Otto Schenk: Neues Allerbestes!

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/ 22522, *www.buehnebaden.at*

1.–26.12. Der Zauberlehrling, Musical frei nach der Ballade von Goethe; Zehetner/ Persché

15.12.(P)–31.1. Strauß: Der Zigeunerbaron, Breznik/ Wahl, Ronzoni/ Reinthaller, Riel, Schörg u.a.

Do 20.12., 19.30 Weihnachtskonzert, Breznik/ Baich

19.1.(P)–22.3. Fall: Die geschiedene Frau, Operette Ostermann/ Prinsloo

So 3.2., 15.00
Max-Reinhardt-Foyer Operettencafé mit Verena Scheitz
Moderation: Michael Lakner

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/ 5500-222, *www.grafenegg.com*

8./9.12., 19.00
Auditorium Weihnachtskonzert, Hahn/ Reiss, Lindsey; Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Haydn, HK Gruber, Humperdinck

Festspielhaus St. Pölten
3100, Kulturbezirk 2, 02742/ 908 080 600, *www.festspielhaus.at*

Sa 8.12., 19.30
Großer Saal Sasha Waltz & Guests: Kreatur
Zeitgenössischer Tanz

Di 1.1., 18.00
So 6.1., 11.00, 16.00
Großer Saal Neujahrskonzert, Eschwé/ Stiefermann (Bariton), Tonkünstler Orchester Niederösterreich

Tipps

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstr. 22,* 0662/ 871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

1.–18.12. Felsenreitschule Meine stille Nacht, Musical von John Debney Debney, Davies/ Gergen/ Duddy

11.12.–23.4. Othello, Ballett nach William Shakespeare Choreographie: Reginaldo Oliveira

21.12.–6.3. Strauß: Wiener Blut, Davies/ Dott

22.12.–16.6. Rogers/ Hammerstein: The Sound of Music, Davies/ Gergen, Struppeck/ Duddy

31.12., 16.00, 20.00 Balacobaco, Ein brasilianisches Ballettfest von Reginaldo Oliveira

4.–17.1. Massenet: Manon, Kelly/ Lutz

20.1.(P)–17.4. Rossini: La Gazzetta, Minasi/ Liedtke

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/ 54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

1.–19.12. Mozart: La clemenza di Tito, Carter/ Štorman

20.12.(P)–26.1. Puccini: La Bohème, Viotti/ Hontvari/ Scholz

14.2.(P)–16.3. Debussy: Pelléas et Mélisande, Carter/ Ruf

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/ 8000, *www.theater-graz.com*

7.12.–11.5. Porter: Kiss me, Kate, Merkel, Burkert/ Blakeley

2.12.–16.6. Mascagni: Cavalleria rusticana & Leoncavallo: I pagliacci, Fioroni/ Zoller

1.12.–8.2. Strauss: Salome, Lyniv, Burkert/ Klepper

20.12. Rossini: Il barbiere di Siviglia, Merkel/ Peter, Dentler

8.12.(P)–24.3. Beer: Polnische Hochzeit, Operette Burkert, Merkel/ Ritschel/ Eichenberger

12.1.(P)–11.4. Flotow: Martha, Engelen, Burkert/ Lund

14.2.(P)–4.5. Szymanowski: König Roger, Kluttig, Engelen/ Müller-Brandes/ Vollack
In polnischer Sprache mit dt. Übertiteln

Musikverein Graz
Landhausgasse 12, 0316/ 829 924, *www.musikverein-graz.at*

So 20.1., 19.30 Stephaniensaal Juan Diego Flórez, Cécile Restier Mozart, Donizetti, Massenet, Verdi u.a.

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/ 77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Di 4.12., 19.30 Großer Saal Donostia, Mozart, Mahler, Trevino/ Erdmann, Prammer; Baskisches Nationalorchester

Fr 14.12., 19.30 Großer Saal Bach: Weihnachtsoratorium, Hiemetzberger/ Horak, Rennert, Günther, Wagner; Chorus sine nomine, L'Orfeo Barockorchester

Mo 17.12., 19.30 Großer Saal Die große Weihnachtsgala, Stumpner/ tenThing: Helseth, Mühlbacher, St. Florianer Sängerknaben/ Corelli, Vivaldi, Bach, Händel u.a.

Fr 4.1., 20.00 Großer Saal Die Nacht der Musicals, Highlights aus den bekanntesten Musicals mit internat. Stars

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/ 7611-400, *www.landestheater-linz.at*

1.12.–7.4. Mozart, Trojahn (neue Rezitativtexte): La clemenza di Tito, Braun/ De Carpentries

1.–29.12. BlackBox Glanville-Hicks: The Transposed Heads, Suganandarajah/ Horres

2.12.–22.3. Gershwin: Ein Amerikaner in Paris, Bitterlich/ Winston; Dt., Songs in Englisch

9.12.–4.7. Zeller: Der Vogelhändler, Reibel/ Absenger

16.12.–17.2. Schwertsik: Macbeth (Rekonstruktion), Choreografisches Theater von Johann Kresnik

22.12.–10.2. Wagner: Tristan und Isolde, Poschner/ Müller

19.1.(P)–26.4. Strauss: Elektra, Poschner/ Schulz

20.1.(P)–24.2. BlackBox Schubert: Winterreise, Szenische Umsetzung von Hermann Schneider/ Martin Achrainer

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/ 520 74-0, *www.landestheater.at*

1.12.–29.3. Bernstein: West Side Story, Hong/ Gasa Valga

5.12.–4.1. Kammerspiele Glass: The Fall of the House of Usher – Oper Hong/ Reitmeier

9.12.–19.12. A Midsummer Night's Dream Tanzstück von Enrique Gasas Valga

12.12.–23.3. Verdi: Simon Boccanegra, Rosa/ Reinhardt

14.–29.12. Bizet: Carmen, Sanguinetti/ Dale

15.12.(P)–3.4. Herman: Hello, Dolly!, Sofka/ Tilch/ Diamond

16.12.(P)–8.3. Kammerspiele Frida Kahlo – Nueva Pasión Tanzstück von Enrique Gasas Valga

2.2.(P)–29.6. Una Noche Elegante, Choreografien von Jiří Kylián, Uwe Scholz und Nacho Duato

BUCH Tipps

Die Operndiva und der Literat auf Augenhöhe

Dass Sangesgrößen im reiferen Alter ihre Memoiren schreiben (lassen) oder überhaupt routinierte Schriftsteller damit beauftragen, ist branchenüblich und wird nicht bloß von der jeweiligen Anhängerschar geschätzt, ja geradezu erwartet. Dass ein renommierter Musikexperte, Dramaturg, Romancier und Essayist für ein solches Vorhaben zur Feder greift, ereignet sich eher selten. Ein Buch aber, das die beiden Persönlichkeiten im vertrauten Dialog, in fühlbar wechselseitiger Sympathie, bisweilen aber auch mit kritischem Blick das Profil der gegenwärtigen musikalischen Bühne durchleuchten lässt, verdient Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Jelena Obraszowa ist wahrlich eine „russische Opernlegende", wie es im Titel zutreffend heißt. Ihre Glanzrollen wie Amneris, Azucena, Ulrica, Adalgisa, Charlotte, Marfa (in *Chowanschtschina*), aber auch Santuzza sowie die Altpartie in Verdis Requiem haben sie an die großen Opernhäuser (u.a. Bolschoi-Theater, Scala, Met oder Covent Garden) geführt und ein begeistertes Publikum finden lassen. Den Wiener Opernfreunden ist sie sicher noch als Carmen (1978 unter Carlos Kleiber und mit Plácido Domingo) in guter Erinnerung. In der Folge hat sie sich auch im russischen Werkekanon sowie als Amneris bewährt, mit der sie sich 1987 von der Bühne verabschiedete. Herbert von Karajan hatte sie bereits 1976 als Eboli für die Salzburger Festspiele engagiert und als Azucena in seiner Einspielung des *Trovatore* (neben Franco Bonisolli, Leontyne Price und Piero Cappuccilli) besetzt.

Bereits 2009 brachte Alexej Parin in Moskau ein Buch mit dem Untertitel *Stimme und Schicksal* heraus. Der Tod der betagten Sängerin im Jahr 2015 war Anlass genug, eine erweiterte und aktualisierte Ausgabe vorzulegen. Und der in allen musikalischen Belangen so rührige Wiener HOLLITZER-Verlag hat den Band in der Übersetzung von Christiane Stachau vor kurzem veröffentlicht. Das Werk bietet auf 295 Seiten nach einem lesenswerten, hochkarätigen Vorwort (S. 7–12) eine Reihe von Gesprächen des Autors mit der Sängerin (S. 15–134), danach kenntnisreiche Konzert- und Tonbänderbesprechungen (S. 135–229) und im Anhang einen wertvollen, weil umfassenden, Einblick in das Repertoire der Künstlerin, wobei man auch über hierzulande weniger bekannte Rollen und Lieder Bescheid erhält.

Die Interviews, auf die ich mich an dieser Stelle beschränke, sind jeweils einem bestimmten Gegenstand oder Aspekt des Musiklebens gewidmet: Primadonnenkult, Meisterklassen, Gesangstechnik, Regisseure (mit einer Huldigung an Franco Zeffirelli), Lieblingsrollen, Vergleiche der jeweiligen Partner (etwa von Plácido Domingo, Luciano Pavarotti und José Carreras), besondere Gesetze des Konzertpodiums und schließlich Verdi als Ikone unter den Opernkomponisten. Dieser Interviewteil beginnt mit der Feststellung: „Bei mir ist das absolut getrennt: die Obraszowa, die auf der Bühne spielt und singt und die ganz normale Frau" (S. 16). Und der Schlusssatz lautet überraschend: „Ich hatte schon mal Isoldes Liebestod studiert" (S. 132). Leider ist es – warum auch immer – nicht zur Verwirklichung dieses Vorhabens gekommen.

Für meinen Geschmack kommen im Laufe der Gespräche Wörter wie „genial" oder „umwerfend" allzu oft vor. Weiters hätten nähere Hinweise und Erklärungen zu den zahlreichen bei uns kaum bekannten russischen Künstlern in Form eines kleinen Kommentars nicht geschadet. Die Übersetzung liest sich durchwegs flüssig, doch stolpert man über Härten wie „Europäischheit" oder „Aristokratismus" (S. 11). Was soll man ferner unter einer „statiosen Dame" verstehen? Und ist das Adjektiv „lebendig" im Sinne von „live" bei einer Übertragung nicht irritierend und irreführend?

Doch genug der Beckmessereien! Die Lektüre des facettenreichen Buches ist ausdrücklich zu empfehlen, zumal es den Horizont des Lesers im Bereich der russischen Opern- und Konzertszene erfreulich erweitert. ***Oswald Panagl***

Hollitzer Verlag, 2018, 321 S., ISBN 978-3-99012-466-6, € 40,00

Giacomo Puccini auf dem ästhetischen Prüfstand

Die Verlage Metzler und Bärenreiter haben ihre verdienstvolle Handbuchreihe unlängst um einen stattlichen Band zu Giacomo Puccini bereichert. Richard Erkens, ein Schüler von Jürgen Maehder und gewiegter Kenner der italienischen Opernszene, hat als Herausgeber auf 452 Seiten ein Compendium vorgelegt, das weit über das gängige additive Verfahren hinaus das Werk gleichsam integrativ gestaltet, indem es nach den einleitenden *Aspekte[n] einer Biographie* (Dieter Schickling, S.2–19) in vier Abschnitten die entsprechenden Perspektiven beleuchtet. *Kontexte* (S. 22–66) behandelt die historischen, ökonomischen, ästhetischen und kompositorischen Umfelder von Puccinis Œuvres. Das Großkapitel *Perspektiven auf Puccinis Opernschaffen* (S. 68–204) widmet sich Phänomenen wie Librettistik, Kantabilität, Verhältnis zur Tradition, Exotismus und Verismo, aber auch bühnentechnischen Fakten und Vorgangsweisen.

Der Mittelteil ist dem Werk des Komponisten im Einzelnen vorbehalten (S. 206–348). Es wäre kein Handbuch, würden neben der Behandlung aller Bühnenwerke nicht auch Puccinis Orchester- und Kammermusikschaffen, seine geistlichen Kompositionen und die Beiträge zum italienischen Lied gründlich erörtert. In der Sektion *Interpretation und Rezeption* (S. 350–412) wird ein ehedem allzu sehr vernachlässigter, nunmehr aber hochaktueller Gegenstand der Forschung angemessen berücksichtigt.

Wer zählt und nennt im Detail alle Subkapitel und ihre Autoren? Der Rahmen einer Anzeige würde dadurch jedenfalls ungebührlich gesprengt. So sei abschließend nur ein pauschales Lob zu einem Werk ausgesprochen, das in keiner Bibliothek eines wahren Opernfreundes fehlen sollte. Man erfährt über einen scheinbar (allzu) bekannten Komponisten überraschend viele neue Fakten, die im gewohnten Geleise der Spielpläne und bei routinierten Opernbesuchen bei weitem zu kurz kommen. Man kann dieses Buch mit Gewinn fortlaufend lesen oder (dank eines vorzüglichen Registers) auch nur zu bestimmten Einzelfragen nachschlagen. In beiden Fällen aber wird der Liebhaber des Genres den Band zufrieden – und wohl nur ungern – zur Seite legen. ***Oswald Panagl*** **Metzler/Bärenreiter, 2018, 452 S., ISBN 9783761820674, € 79,95**

BUCH Tipp

Eine sehr persönliche Rückschau auf ein Leben mit Musik
„Es gehört schon eine kleine Bereitschaft zum Verrückten dazu, wenn man die Oper betritt. Ver-rückt. In eine andere Welt gerückt. In eine Musikwelt gerückt. Musik ist eine Sprache, und das Sprechen in der Musik ist das Singen." (S. 68)
„In meinem Pass steht als Beruf ‚Schauspieler'. Das hat entfernt damit zu tun, das mir nie klar war, was eigentlich ein Regisseur ist." (S. 132)
„Ich muß an das große Märchen mit Musik glauben, das eine Oper immer ist." (S. 53)
„Meine Regiearbeiten verfolgen mich bis in den Schlaf. Ich inszeniere ununterbrochen im Traum." (S. 129)

Nicht nur „Wer's hört, wird selig" sondern auch der Leser bei der Lektüre von Otto Schenks neuestem Werk, man hört ihn förmlich reden, sieht in vor sich. Er hat wieder einmal tief in seine musikalische Erinnerungskiste gegriffen, erzählt von seinem Weg zur Musik, zur Oper, schwärmt natürlich auch von „seinen" liebsten Sängern und Dirigenten – das alles in kurzweilig amüsanten Schenk'schem Plauderton.

Viele liebevoll gestaltete umfangreiche Bildteile ergänzen die humoristischen aber auch bewegenden Erinnerungsszenen des Opern(ver)führers. Außerdem liegt erstmals ein Verzeichnis der Regiearbeiten (für Oper und Operette) vor. Opernfans wie Neulinge werden gleichermaßen ihre Freude an der weiten Welt der Musik und Oper haben! ***za***
„Mein Arbeiten mit Musik ist daher immer auch ein Arbeiten mit einer Sehnsucht." (S. 27)
Amalthea Verlag, ISBN-13: 978-3-99050-139-9, € 26,00

FREUNDE-Kontingente Grafenegg

© Alexander Haiden

GRAFENEGG
Klang trifft Kulisse

13. Juni bis 8. September

www.grafenegg.com

Bitte merken Sie sich jetzt schon folgende Termine vor
– alle Details und Bestellcoupons gibt es dann in der Februar-Ausgabe!

14. Juni
SOMMERNACHTSGALA
Sonya Yoncheva, Ludovic Tézier, Emmanuel Tjeknavorian

22. Juni
EIN JANOSKA KOMMT SELTEN ALLEIN
Strauß, Mozart, de Sarasate, Paganini, Ravel und Janoska

6. Juli
BETÖRENDE STIMMEN
Rolando Villazón, Pumeza Matshikiza
Oper, Operette und Musical

20. Juli PARISER AUSSCHWEIFUNGEN
Jacques Offenbach zum 200. Geb.
Extrémo, Bettinger, Duhamel
Les Musiciens du Louvre

27. Juli ODE AN DIE FREUDE
Beethoven Symphonie Nr. 9
Petrenko/ Persson, Kronthaler, Ernst, Košavić; European Youth Orch.

16. August
FESTIVAL ERÖFFNUNG
Camilla Nylund, Sarah Chang
Mendelssohn, Vivaldi, Strawinski

29. August CHRISTIANE KARG
City of Birmingham Orchestra
Knussen, Britten, Mahler

31. August PETER RUZICKA UND GENIA KÜHMEIER
Ruzicka, Strauss, Brahms

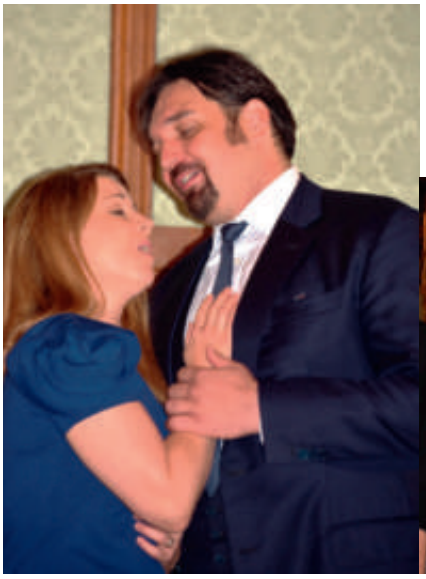
8. September WIENER PHILHARMONIKER, KAVAKOS
Dvořák, Korngold

Society und News

… AUS DER WELT DER OPERNFREUNDE

EHRENKREUZ FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST AN DR. THOMAS DÄNEMARK

Am 22. Oktober 2018 überreichte Sektionschef Mag. Jürgen Meindl das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an unseren Generalsekretär Dr. Thomas Dänemark. Die zutiefst persönliche und brillante Laudatio hielt **KSch Joseph Lorenz**, musikalisch wurde der Vormittag von **Tibor Kovac**, **KS Ildikó Raimondi**, **Adam Plachetka** und seiner Frau **Kateřina Kněžíková**, am Klavier begleitet von unserer **Kristin Okerlund**, untermalt.



links: Kateřina Kněžíková und Adam Plachetka © BKA/Christopher Dunker
Mitte: Kristin Okerlund, Ildikó Raimondi, Tibor Kovac; rechts: Joseph Lorenz, Thomas Dänemark © Roswitha Waismayer

Freunde der Wiener Staatsoper

A-1010 Wien, Goethegasse 1
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
www.facebook.com/OpernfreundeWien/
twitter @FREUNDEWien
ZVR Zahl: 337759172

Öffnungszeiten
Mo/Mi 15.00–17.00 Uhr
Di/Do 15.00–19.00 Uhr
Fr/Sa 10.00–12.00 Uhr
Weihnachten
22.12.–6.1. GESCHLOSSEN

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
„agensketterl“ Druckerei GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH

Bildnachweis
Amalthea Verlag, Helene Bauer, BKA/ Christopher Dunker, Foto Fayer, Michael Fritthum, Grafenegg/ Alexander Haiden, Hollitzer Verlag, Johannes Ifkovits, Priska Ketterer, Terry Linke, Metzler/Bärenreiter Verlag, PRIMA Classic, Martin Siebenbrunner, Suhrkamp/Jürgen Bauer, Roswitha Waismayer, Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn
Coverfotos: Michael Pöhn, Ali Khan, Martin Siebenbrunner
Redaktionsschluss
10.11.18, Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

DEZEMBER

Sa. 1.12., 19.00 Uhr, Schlosstheater Schönbrunn
Benefizadventkonzert Karten im FREUNDE-Büro

So. 2.12., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Die Weiden Karten im FREUNDE-Büro

Fr. 7.12., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra: Die Weiden Bestätigung vom Hotel Bristol

So. 16.12., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Staud: Die Weiden Karten im FREUNDE-Büro

Mo. 17.12., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Humperdinck: Hänsel und Gretel Karten im FREUNDE-Büro

JÄNNER

Sa. 19.1., 12.00 Uhr, Hotel Bristol **NEUER TERMIN**
Salon Opéra für Kinder: Coppélia Bestätigung vom Hotel Bristol

So. 20.1., 11.00 Uhr, Gustav Mahler-Saal
Künstlergespräch Margarita Gritskova
Karten ab 10.1. im FREUNDE-Büro

So. 27.1., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Lucia di Lammermoor Karten ab 13.12. im FREUNDE-Büro

Di. 29.1., abends, Wiener Staatsoper
Verdi: La Traviata Bestellte Karten ab 13.12. im FREUNDE-Büro

FEBRUAR

Fr. 1.2., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra: Lucia di Lammermoor Bestätigung vom Hotel Bristol

Sa. 2.2., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Delibes: Coppélia Bestellschluss: 20.12.,
Karten ab 15.1. im FREUNDE-Büro

So. 3.2., 11.00 Uhr, Gustav Mahler-Saal
Sinfonía por el Perú Juan Diego Flórez Video-Präsentation
Zählkarten ab 15.1. im FREUNDE-Büro

Do. 7.2., abends, Wiener Staatsoper
Puccini: Tosca Bestellschluss: 26.11.,
Karten ab 15.1. im FREUNDE-Büro

Fr. 15.2., abends, Wiener Staatsoper
Donizetti: Lucia di Lammermoor
Bestellschluss: 26.11., Karten ab 15.1. im FREUNDE-Büro

So. 17.2., 11.00 Uhr, Marmorsaal
Künstlergespräch Annette Dasch & Daniel Schmutzhard
Karten ab 5.2. im FREUNDE-Büro

So. 24.2., 11.00 Uhr, Hotel Bristol
Faschingsbrunch mit KSch Prof. Lotte Tobisch
Bezahlung ab 5.2. im FREUNDE-Büro

Mo. 25.2., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Gershwin: Porgy and Bess (konzertante Aufführung)
Bestellschluss: 20.12., Karten ab 15.1. im FREUNDE-Büro

MÄRZ

Mi. 13.3., abends, Wiener Staatsoper
Solistenkonzert KS Leo Nucci
1 Karte pro Mitglied
Bestellschluss: 7.1., Karten ab 5.2. im FREUNDE-Büro

So. 17.3., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Orest
1 Karte pro Mitglied
Bestellschluss: 7.1., Karten ab 5.2. im FREUNDE-Büro

So. 17.3., abends, Wiener Staatsoper
Mozart: Don Giovanni (Mattei, Peretyatko, Gens, Villazón, Plachetka)
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 7.1.,
Karten ab 5.2. im FREUNDE-Büro

Sa. 23.3., abends, Wiener Staatsoper
Cavalleria rusticana / I Pagliacci
(Garanča, Lee, Rumetz / Sartori, Rebeka, Petean)
1 Karte pro Mitglied
Bestellschluss: 7.1., Karten ab 26.2. im FREUNDE-Büro

Fr. 29.3., abends, Wiener Staatsoper
Verdi: Simon Boccanegra (Domingo, Youn, Meli, Burratto)
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 7.1.,
Karten ab 26.2. im FREUNDE-Büro

APRIL

Sa. 13.4., abends, Wiener Staatsoper
Trojahn: Orest (Mayer, Ebenstein, Johansson, Luna, Aikin, Herlitzius)
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 31.1.,
Karten ab 19.3. im FREUNDE-Büro

Do. 18.4., abends, Wiener Staatsoper
Wagner: Parsifal (O'Neill, Goerne, Pape, Daniel, Zhidkova)
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 31.1.,
Karten ab 19.3. im FREUNDE-Büro

Raiffeisen
Meine Bank
Die schnellen & einfachen Kredite von Raiffeisen:
Für Wünsche, die einem
nicht aus dem Kopf gehen.
Ob eine neue Küche, der größere Flat Screen oder ein eleganter Konzertflügel – auf die Erfüllung mancher Wünsche will man einfach nicht länger warten. Und genau dafür gibt's die schnellen und einfachen Kredite von Raiffeisen. Mehr Infos bei Ihrem Berater und auf finanzieren.raiffeisen.at
Raiffeisen
200

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Bj. 1900, Architekt unbekannt / 1170 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at